

Mai 2019

WDR¹

print

DAS MAGAZIN DES WDR



Ellen Ehni

Unser Programm für die Europawahl 2019

News: Brüssel, ein Studio im Ausnahmezustand

Hörspiel: Vor 70 Jahren rangen Politiker um das Grundgesetz

Jazz: Neue Sendung öffnet sich junger Szene



Friedrich Nowottny wird am 16. Mai 90 Jahre alt. 571 Ausgaben der Sendung »Bericht aus Bonn« beendete er mit den Worten: „Auf Wiedersehen – das Wetter“. Danach wurde er für zehn Jahre WDR-Intendant. Den Job als Regierungssprecher von Helmut Kohl lehnte er ab. Der Mann hat Nerven. Bei der „Neuen Presse“ in Bielefeld lernte der gebürtige Oberschlesier sein Handwerk. Von 1967 bis 1985 hatte der verschmitzte „Mister Bonn“ alle Größen der Republik vor seinem Mikrofon. Damals gab es kein „Hauptstadtstudio“, seinen Arbeitsplatz



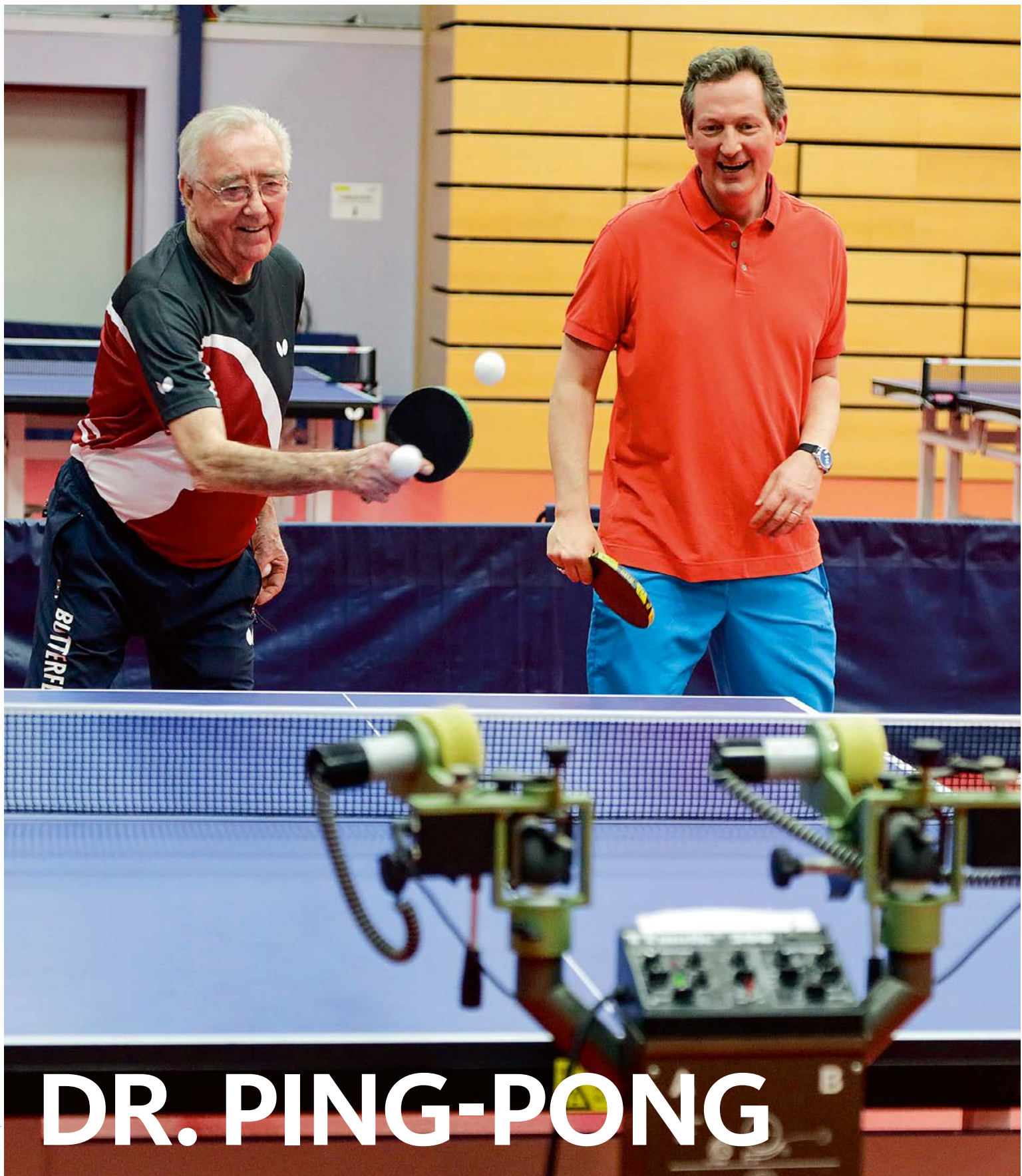
MISTER BONN

nannte der WDR ganz bescheiden „unser Bonner Büro“. Es macht Spaß, diesem Zeitzeugen zuzuhören. Zum Beispiel, wenn er erzählt, wie er, Nowotny (Pfeifenraucher des Jahres 1976) Herbert Wehner (Pfeifenraucher des Jahres 1969), nachdem der sich über Ernst-Dieter Lueg (Raucher) geärgert hatte, überreden musste, wieder mit der ARD zu sprechen. »WDR Geschichte(n) – Eine Zeitreise in 14 Interviews. Friedrich Nowotny.«
Donnerstag, 16. Mai, 0.45 Uhr, phoenix und in der WDR Mediathek



B. GEISTERT

500 Folgen Kölner Treff – was für ein Jubiläum! Bereits zum 10-jährigen von Bettina Böttinger, hier ein Archivbild von 2016, ließ das Team es ordentlich krachen: Sterneköchin Léa Linster (rechts) brachte leckeren Kuchen mit, Tom Buhrow reüssierte als Köbes, der WDR Rundfunkchor überraschte, im Publikum verborgen, mit einem Flashmob-Auftritt. Wie will man das steigern? Singt Beyoncé? Serviert Frank-Walter Steinmeier die Getränke? Die Programmankündigung spricht nebulös von musikalischen und haarigen Überraschungen. **17. Mai, 22.00 Uhr, WDR Fernsehen.**



DR. PING-PONG

Tischtennis ist gut für das Gehirn. In Folge zwei der neuesten Staffel seiner Quiz-Show wird Dr. Eckart von Hirschhausen – hier beim Schmetterball-Training mit Ex-Profi Heinz Nick – gegen Deutschlands Ping-Pong-Superstar Timo Boll antreten. Und erklären, warum der schnelle Sport die reinste Anti-Aging-Medizin ist. Hirn braucht der Lieblingsarzt der TV-Nation auch schon in der ersten Folge, wenn er Phänomene wie Mutterliebe und Schamgefühl erklärt. »Hirschhausens Quiz des Menschen«, 9., 16., 23. und 30. Mai, Das Erste, 20.15 Uhr.

AKTIEN & ACTION



So schick sieht ein Börsen-Crash aus, wenn die Macher von »Babylon Berlin« ihn inszenieren: Gereon Rath (Volker Bruch) inmitten wertloser Wertpapiere. In der dritten Staffel ist der WDR als Koproduzent mit von der Partie. Der Kommissar soll den Mord an einer Filmschauspielerin aufklären. Dies ist das erste Bild aus den noch ziemlich geheimen zwölf Episoden, das die Öffentlichkeit zu Gesicht bekommt. Die Dreharbeiten sind fast beendet, die Ausstrahlung ist für Ende 2019 auf Sky und **im Herbst 2020 im Ersten** geplant.

Editorial



Foto: Anneck

Liebe Leser*innen,

nie hätten wir gedacht, dass der Brexit die Pläne selbst unserer Redaktion kreuzen könnte – und doch war es so: Zunächst platzte am 10. April unser Reportage-Termin im ARD-Europastudio Brüssel, weil kurzfristig ein Brexit-Sondergipfel stattfand. Aber dann meinten die Brüsseler Kollegen: „Es wäre doch für euch ganz interessant, einen solchen Tag mitzuerleben. Das kriegen wir schon irgendwie hin.“ Als Autor Christian Gottschalk und Fotograf Herbert Sachs frühmorgens am Kölner Hauptbahnhof auch noch zufällig Hörfunkstudiochef Ralph Sina trafen und somit das erste Interview schon im Kasten war, bevor die Drei Brüssel erreichten, wussten wir: Unsere Reportage steht unter einem guten Stern. Und vor Ort bekamen Gottschalk und Sachs auch noch kurzfristig eine Akkreditierung für den Europäischen Rat – trotz hoher Sicherheitsstufe.

Dank an das Team in Brüssel!

Maja Lenzian

WDR 3 JAZZ & WORLD

Den Aktionsradius erweitert

22 Die neue Sendung »Jazz & World« bricht aus den engen Grenzen der musikalischen Genres aus und öffnet sich aufregenden neuen Strömungen.



Die »Club 28«-Reporter*innen Shanli Anwar, Jan Koch, Alexandra Kosma und Benjamin Weber Foto: WDR/Fußwinkel

Club 28

16 Vier junge Reporter*innen erklären jungen Leuten Europa – mit Geschichten von jungen Europäern. Zu hören und zu sehen im Netz und auf allen jungen ARD-Wellen.



Die Redakteur*innen Tinka Koch und Markus Heuger Foto: WDR/Fußwinkel

Titel

- 8** ARD-Europastudio Brüssel: Eine Momentaufnahme wenige Wochen vor den Europawahlen
- 13** Programmübersicht: Was läuft zur Wahl im Radio, Fernsehen und im Netz?
- 14** Interview mit Ellen Ehni, Chefredakteurin Fernsehen im WDR, über die Berichterstattung zur Europawahl
- 16** »Club 28«, das junge crossmediale Programmprojekt des WDR, fragt: Was bewegt Europas Jugend?
- 19** Faktencheck im Netz / WDR 5 und WDRforyou machen gemeinsame Sache
- 20** Sabine Scholt übernimmt die Programmgruppe »Zeitgeschehen, Europa und Ausland«. Ein Besuch bei der neuen Auslandschefin

Musik

- 22** »WDR 3 Jazz & World«, die neue Sendung, ihre Macher und Moderatoren

Panorama

- 26** Die WDR 4 »Songpoeten« mit Purple Schulz erstmals live auf der Bühne / MausApp bietet neuerdings auch Kinderhörspiele
- 40** ARD-Themenwoche zur Bildung / Die phoenix-Sendung »unter den linden« sendet wieder vom Boulevard

Wissen

- 27** WDR 5: Ein »Tiefenblick«-Vierteiler zum Thema »Mein Körper, meine Daten«

WDR online

- 28** Der WDR auf der re:publica 19

Hörspiel

- 30** Im WDR-Hörspielstudio entsteht das ARD-Gemeinschaftsprojekt zum 70. Geburtstag des Grundgesetzes

Produktion

- 34** Am 13. Mai wird der Deutsche Kamerapreis verliehen. Ein Interview mit Ehrenpreisträger Benedict Neuenfels

Meinung

- 36** Was ist unter journalistischer »Haltung« in Zeiten des Populismus zu verstehen? Ein Essay von Michael Stempel

Berufsbilder

- 38** Sandra Schmitz ist die Abteilungsleiterin der WDR-Sendezentrale

Im Gespräch

- 41** »Let's talk about Sex, Baby!«: Auf einen Kräutertee mit 1LIVE-Moderatorin Catrin Altzschner

Neulich in ...

- 42** ... Warschau, von Olaf Bock

- 43** Service / Impressum



IM AUSNAHM

Die Studiochefs Ralph Sina (l.) und Markus Preiß auf dem Dach des ARD-Europastudios mit Blick auf Brüssels Europaviertel
Fotos: WDR/Sachs

A photograph of two men in profile, looking towards the left. The man in the foreground is wearing a dark blue suit jacket over a light blue shirt. The man behind him is wearing a dark turtleneck sweater and glasses. In the background, a modern cylindrical building with a grid of windows and colorful accents is visible against a blue sky with light clouds. The overall scene is bright and clear.

WEZUSTAND

Das ARD-Europastudio in Brüssel
wenige Wochen vor den Europawahlen:
Eine Momentaufnahme von
Christian Gottschalk (Text) und
Herbert Sachs (Fotos).

11-Uhr-Konferenz, heute mit Geburtstagskuchen: Gudrun Engel (3. v. l.), Chefin vom Dienst, bespricht mit den Kollegen das Tagesgeschäft (v. l.): Markus Preiß, Ralph Sina, Gudrun Engel, Markus Schmidt-Hamm, Stefan Haseneder, Katrin Matthaui, Judith Wedel, Roman Rusch, Thorsten Schommer.



Es ist der 10. April, der Tag des vorerst letzten EU-Sondergipfels zum Brexit. Ralph Sina steigt in Brüssel-Nord aus dem Intercity. Am Tag zuvor hat er in Köln in der Gemüseabteilung eines Supermarktes Europa erklärt – bei Dreharbeiten für einen WDR-Instagram-Film. Gegen 9.30 Uhr reiht sich der „Bureau Chief des ARD German Radio Brussels Office“ in die internationale Rollkoffer-Brigade ein. Das ARD-Europastudio befindet sich in fußläufiger Entfernung zum Europäischen Rat, zum Europäischen Parlament und zur Europäischen Kommission. Der Radiojournalist hat einen langen Tag und eine kurze Nacht vor sich. „Gut, dass ich eine Klappliege im Büro habe, denn die Pressekonferenzen bei Gipfeln sind normalerweise zwischen Mitternacht und vier Uhr morgens“, erzählt er, „um fünf Uhr müssen eine Nachrichten-Minute, ein gebauter Beitrag und ein Kommentar in kurzer und langer Version vorliegen.“

Zwölf Live-Gespräche am Nachmittag

Diese Jobs teilt er sich mit der Korrespondentin Astrid Corall und dem Korrespondenten Holger Beckmann. Danach folgen die Live-Gespräche. Redaktionsassistentin Cristina Gay hat seine Liste für den nächsten Tag schon parat: Um 6.10 Uhr geht es los mit WDR 5, bis 8.40 Uhr folgen WDR 2, WDR 4, COSMO und NDR Info.

Noch bleiben ein paar Stunden bis zu den „Doorsteps“. So nennen es die Profis, wenn Staats- und Regierungschefs aus den Limousinen aussteigen und ihre ersten Statements abgeben. Dass heute kein harter Brexit beschlossen wird, ist ihm bereits klar. „Es ist eigentlich alles fertig“, weiß Sina, „es müssen nur noch die Monate eingetragen werden. Es sei denn, die Stimmung schlägt um und Macron sagt: ‚Ich sehe es jetzt langsam gar nicht mehr ein ...‘“

Kaum angekommen in seinem Büro im dritten Stock, setzt er sich mit Astrid Corall und Holger Beckmann zusammen. „Sieht



Hallo Hamburg, hören Sie mich? Markus Preiß

Ein Loblied auf die Klappliege im Büro, denn die Pressekonferenzen nach Gipfeln finden normalerweise nach Mitternacht statt.



Titelthema

so aus, als würde heute in Brüssel nicht viel anderes passieren, als der Gipfel“, sagt Beckmann. Genau der interessiert heute alle. Astrid Corall wird deshalb zwölf Live-Gespräche führen. „Ich talke mich in meiner Kemenate durch den Nachmittag“, sagt sie. Doch es gibt da noch ein anderes großes Thema. Sina hat aus Köln die Anfragen der Sender für die Europawahl mitgebracht, handschriftlich notiert auf einem gelben Zettel. „Das wird eine 18-stündige Dauerversorgung mit Nachrichten“, sagt Beckman, „da müssen wir Schichten einrichten.“

Der Brexit beansprucht viel Arbeitszeit

Diese Europawahl ist wichtig. Aber der Brexit nimmt viele Sendeminuten, viel Arbeitszeit und Aufmerksamkeit in Anspruch. „Das sehen die Regierungschefs wohl auch so“, sagt Fernseh-Studiochef Markus Preiß eine Etage tiefer kurz vor der großen 11-Uhr-Konferenz, „deshalb denken sie heute über die Verschiebung nach, damit der Brexit nicht das einzige dominierende Thema im Wahlkampf ist.“ Und erklärt nicht ohne leichte Ironie im Tonfall: „Das ARD Studio Brüssel unterstützt das.“

11 Uhr. Unter Leitung der Chefin vom Dienst, Fernsehkorrespondentin Gudrun Engel, besprechen Radio, Fernsehen und alle anderen Gewerke den Tag. „Der Gipfel beginnt zwar erst um 18 Uhr, aber wir fangen direkt um 11.30 Uhr an mit der Schalte für Tagesschau24.“ Nach dem Tagesgeschäft plant das Team die Themen der nächsten Woche und das »Europamagazin« am Sonntag. Brüssel ist das einzige Auslandsstudio mit einer eigenen Sendung. Neben Organisatorischem gibt es einige inhaltliche Fragen, die alle hier umtreiben: Was dürfen die Briten noch mitbestimmen, obwohl sie bald nicht mehr von den Beschlüssen betroffen sind? Wie beeinflusst der Brexit den Ausgang der Europawahl? Und – ein kleines Steckenpferd von Ralph Sina – darf der Fruchtaufstrich bald wieder Marmelade heißen?

Brüssel ist das größte WDR-Auslandsstudio

„Als ich 2006 das erste Mal hierher kam“, erzählt Markus Preiß, „war Brüssel nicht unbedingt mein Wunschziel. Aber schon nach zwei Wochen war mir klar: Das ist sehr spannend, denn hier werden immer die größten, die grundsätzlichen Themen diskutiert.“ Seit verganginem Sommer befindet sich das größte WDR-Auslandsstudio – Brüssel hat das meiste Personal, die meisten Korrespondenten, den meisten Output – im permanenten Ausnahmezustand. Und neben dem Brexit gibt es da ja noch „die ganzen normalen Riesenthemen“, wie Preiß sie nennt. Besteuerung von Internet-Konzernen, Kündigung des INF-Vertrags, Datenschutz-Grundverordnung, Upload-Filter. Und jetzt noch die Europawahl. Ihr wird erheblich mehr Bedeutung beigemessen als den vorhergehenden. →

Die Europawahl ist wichtig, aber May, die Briten und der Brexit stehen ihr in vielerlei Hinsicht die Show.



Ralph Weber, der Technische Leiter Fernsehen in Brüssel, und Kameramann Stephan Schommer testen die Verbindung. Maskenbildnerin Malgorzata Bakun macht Markus Preiß fernsehtauglich.

im Pressezentrum des Europäischen Rats.

Titelthema

Das schlägt sich auch in den Planungen der ARD nieder. „Die Zeiten haben sich geändert“, sagt Preiß, „diese Wahl ist zentral für das weitere Bestehen und Funktionieren der EU. Trump und der Brexit haben gezeigt, dass man wählen muss, sonst wacht man am nächsten Morgen auf und stellt fest: Das ist jetzt komplett schiefgelaufen.“ Die Niederlande, Teil des Berichtsgebietes des Studios, wählen am Donnerstag, 23. Mai, andere Länder am Freitag oder Samstag, die meisten so wie Deutschland am Sonntag, den 26. Mai. Die »Tages-themen« werden, erstmalig bei einer Europawahl, dreimal live aus Brüssel senden. Markus Preiß geht auf Europatour und dreht vier Reportagen für die »Tages-themen«. „Sie sehen mich in einem Moment in Bukarest, im nächsten in Dublin, denn wir wollen die widerstreitenden Interessen zeigen“, erklärt Preiß. „Was in einem Land die klare Lösung zu sein scheint, ist für das andere Land genau das Problem.“

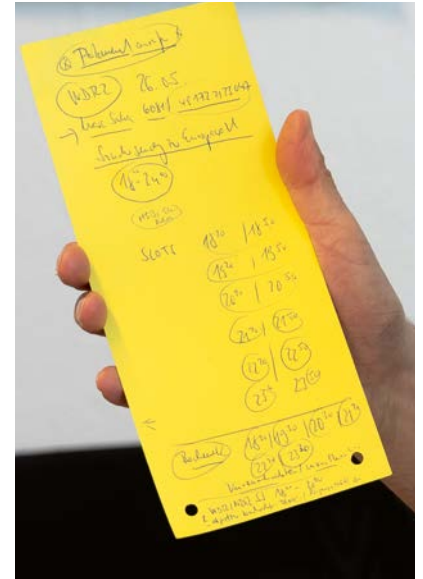
Bei Ralph Sina ist am frühen Nachmittag Arne Lietz eingetroffen, ein SPD-Europaparlamentarier aus Wittenberg. Es gibt Kaffee und Süßes. Sina schätzt den informellen Gedankenaustausch, für gewöhnlich lädt er sich die Leute direkt zum Frühstück ein. In seinem kleinen, etwas chaotischen Büro sind die Mandatsträger etwas lockerer als in ihren eigenen Chefesseln, sagt er. Und nach den Croissants können sie, wenn's passt, noch gleich ein paar Statements, im Journalistenjargon O-Töne, für die nächsten Beiträge da lassen.

Gute Kontakte

Auch Markus Preiß braucht Quellen, die darauf vertrauen, dass er verantwortungsvoll mit Informationen umgeht. Denn es gebe gerade beim Brexit Situationen, in denen es für die Beteiligten sehr heikel sei, über ihn zu reden.

Um 15 Uhr beginnen die Doorsteps. Die Konvois mit den Staatskarossen sorgen für noch mehr Chaos im ohnehin nicht ganz flüssigen Brüsseler Stadtverkehr. Im Europäischen Rat recken sich den Gipfelteilnehmern Mikrofone aus aller Welt entgegen. Mittendrin jenes blaue, das mit dem ARD- und dem WDR-Logo. „Merkel, Macron oder Juncker kommen eigentlich immer zu uns“, sagt Markus Preiß. „Sie wissen, dass die ARD der größte Sender ist.“ 15 Live-Schalten hat er an diesem Abend vor sich. Er steht neben den internationalen Berichterstatern auf der Galerie des Pressezentrum. Während der Maske beobachtet er auf dem Laptop, wie Theresa May eintrifft. Sie sagt, sie würde gerne vor der Europawahl den Brexit vollziehen. Um 0.30 Uhr wird Preiß im »ARD Nachtmagazin« verkünden, dass es nach neuesten Informationen sehr wahrscheinlich sei, dass der 31. Oktober als Austrittsdatum beschlossen wird. Ein Datum, das er – dank guter Kontakte – bereits am Vorabend in der »Tagesschau« als wahrscheinlich genannt hatte.

Christian Gottschalk



Ralph Sina hat aus Köln die Anfragen der Sender für die Europawahl mitgebracht, handschriftlich notiert auf einem gelben Zettel.



Gedankenaustausch bei Kaffee und Kuchen: Abgeordneter Arne Lietz und Begleiter Stephan Möller-Titel (mit Hut) zu Besuch bei Ralph Sina (r.) und Holger Beckmann (l.).

„Merkel, Macron oder Juncker kommen immer zu uns. Sie wissen, dass die ARD der größte Sender ist.“

EUROPAWAHLEN AUF ALLEN KANÄLEN

»Westpol«

Westpol-Moderator Henrik Hübschen radelt von Süden bis Norden durch das NRW-Grenzland und befragt die Menschen nach ihrer Meinung zu Europa
WDR Fernsehen
SO / 28. April – 19. Mai / 19:30 – 20:00

»Weltspiegel«-Reportage

Europa wählt – Brüssel und die EU von Korrespondentin Gudrun Engel
Das Erste
SA / 4. Mai / 16:30

»Wahlarena« zur Europawahl 2019

Mit den Spitzenkandidaten Manfred Weber von der konservativen EVP und Frans Timmermans von der sozialdemokratischen SPE
Moderation: Ellen Ehni und Andreas Cichowicz
Das Erste / WDR Fernsehen / WDR 5
DI / 7. Mai / 20:15 – 21:45

»WDR 5 Europamagazin«

Am 7. Mai eine Stunde länger. Zwischen 20:15 und 21:45 Live-Schalte zur »Wahlarena zur Europawahl 2019«, mit vorheriger und anschließender Einordnung. Studiogast: Ralph Sina, Radiochef des ARD-Europastudios in Brüssel.

Am 14. und 21. Mai unter anderem Fortsetzung der Serie „Reise zu den Hochburgen der Rechtspopulisten in Europa“. Teil 3: Vigolo, Italien. Teil 4: Östra Ljungby, Schweden.

Moderation: Andreas Teska / Michael Brocker

WDR 5

DI / 7. Mai / 20:05 – 22:00
DI / 14. und 21. Mai / 20:05 – 21:00

Feindbild Brüssel – Was wollen Europas Rechtspopulisten?

Dokumentation von Marie-Kristin Boese und Simon Riesche
Das Erste
MO / 13. Mai / 20:15 – 21:00

Anschließend

»hart aber fair« zum Thema

Moderation: Frank Plasberg
21:00 – 22:15

»ARD Morgenmagazin«

Ab 13. Mai Interviews mit den Spitzenkandidaten von SPD, Linke, FDP, AfD, Grüne, CDU/CSU.

„Ihr seid Europa“: Ab 29. April erzählen Bürger*innen aus unterschiedlichen Ländern Europas von ihren Wünschen, Hoffnungen und Ängsten – in der Sendung und im Netz.

Das Erste

MO – FR / 5:30 – 9:00

#IhrSeidEuropa

www.wdr.de/k/ard-moma
twitter.com/ardmoma
www.facebook.com/ardmoma
www.instagram.com/ardmoma/?hl=de

»Tagesthemen«

Europatour von und mit Markus Preiß
Vier Folgen: 13., 15., 20., 22. Mai

Am 23. Mai kommt die Sendung teilweise live aus Brüssel.

Das Erste

22:15 – 22:45 oder 22.30 – 23:00

»Dok 5 – Das Feature«

Von „Fünf Sterne“ bis „Aufstehen“ Sind digitale Bewegungen die Zukunft der Politik?

Von Agnese Franceschini

WDR 5

SO + MO / 19. und 20. Mai / 11:04 – 12:00 und 20:04 – 21:00

»WDR 2 Das Mittagmagazin«

Die NRW-Spitzenkandidaten beantworten den „Europa-Fragebogen“
Moderation: Marlis Schaum

WDR 2

MO – FR / 20. – 24. Mai / 13:00 – 15:00

»Quarks«

Wissenschaft in Europa

Von Ralph Sina, Holger Beckmann, Astrid Corall

WDR 5

MO – DO / 20. – 23. Mai / 15:05 – 17:00

»Europamagazin«

Live aus dem Europäischen Parlament
Moderation: Markus Preiß

Das Erste

SO / 26. Mai / 12:45 – 13:15

DER WAHLABEND

SO / 26. Mai

WDR 2

Europa hat gewählt

Moderation: Ralph Günther / Sidekick: Birthe Sönnichsen
18:00 – 24:00

WDR 5

»WDR 5 spezial«

Moderation: Julia Borutta
17:58 – 20:00, 23:00 – 24:00

Das Erste

Wahl 19 – Europa hat gewählt

Live aus dem HSS Berlin
Moderation: Ellen Ehni, Tina Hassel, Jörg Schönenborn
17:30 – 19:20 und 23:20 – 0:20

»Weltspiegel«

mit dem monothematischen Schwerpunkt Europawahl
Moderation: Isabel Schayani
19:20 – 20:00

#europaerklärt

Basiswissen zur Europawahl in kurzen Clips aus dem Studio Brüssel. Ab Mai in den Social-Media-Kanälen des »Weltspiegels«.
twitter.com/Weltspiegel_ARD
www.facebook.com/Weltspiegel
www.wdr.de/k/yt-weltspiegel

Fernseh-Chefredakteurin Ellen Ehni über die WDR-Berichterstattung zur Europawahl

Keine Schwarz-Weiß-Malerei

Wie muss man sich Ihr Leben als Chefredakteurin momentan vorstellen? Gehen Sie abends mit dem Brexit ins Bett und wachen morgens mit den neuesten Nachrichten aus GB wieder auf?

Es gibt einfach keine gute Lösung mehr, um aus diesem Dilemma herauszukommen. Die Briten sind auseinandergedriftet, und es wird sehr viel Energie und Kraft kosten, dieses Land wieder zu versöhnen, egal, ob sie drin bleiben oder nicht. Nicht nur als Chefredakteurin treibt mich die Frage um: Wie stark ist das Europa, das wir für selbstverständlich halten und das nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurde? Wie stark ist es, um den Tendenzen des „Jeder für sich selbst“ zu widerstehen?

Welchen Stellenwert räumen Sie der Europawahl 2019 ein?

Ich tue mich etwas schwer mit dem Begriff der „Schicksalswahl“, den wir im Moment oft hören. Das hat sowas Alarmierendes. Tatsächlich geht es darum, die neue Zusammensetzung des Europäischen Parlaments zu bestimmen, und nicht darum, ob die EU untergeht oder weiterlebt. Zum jetzigen Zeitpunkt jedenfalls nicht.

Und ja, die entscheidende Frage wird sein: Wie stark schneiden die nationalistischen Parteien ab, sollten sie es schaffen, sich zu einigen? Je nachdem, wie stark sie sich aufeinander zubewegen, können sie jedenfalls den parlamentarischen Weg nach der Wahl sehr stark behindern. Im Moment eint sie vor allem eines: dass sie alle zuerst an ihre eigenen Nationen denken.

In unserem Interview zu Beginn Ihrer Amtszeit im September 2018 sagten Sie: „Unsere Aufgabe ist es, die Gesellschaft zusammenzuhalten.“ Würden Sie Ihren Job und den Ihres Programmbereichs auch so verstehen, als Journalisten daran mitzuwirken, die EU zusammenzuhalten?



Ellen Ehni ist seit dem 1. September 2018 Chefredakteurin Fernsehen im WDR.

Foto: WDR/Fußwinkel

Natürlich gilt, was ich gesagt habe, auch für die Europäische Union. Auch in der EU haben wir es mit einer Polarisierung zu tun, die sich beispielsweise in Macrons Statement spiegelt: „Die Progressiven sind mit mir, die Populisten sind mit Orban.“

Ich bin kein Fan einer solchen Schwarz-Weiß-Malerei. Dramatisierung und Zuspitzung helfen in der aktuellen Debatte nicht weiter. Im Gegenteil! Wir müssen verbal abrüsten, wir müssen sachlich bleiben und die Komplexität darstellen, in der wir uns oft bewegen. Das heißt: Wir müssen vor allem zwischen Schwarz und Weiß – Untergang oder Weiterleben der EU – die Grauschattierungen aufzeigen, weil die Wirklichkeit wesentlich komplexer ist, als sie manchmal dargestellt wird. Wir müssen dafür sorgen, dass die Zuschauer die gesamte Palette des Problems oder der Konstellation kennen, damit sie sich ihre eigene Meinung bilden können.

Mit welcher Haltung sollte ein Journalist, der sich der Objektivität verpflichtet sieht, an die Berichterstattung über das Thema EU herangehen?

Wir haben in unserem Programmbereich oft diskutiert, ob das Wort Haltung das richtige ist, das unser journalistisches Handwerk ausmacht. Ich finde es unglücklich und ziehe „journalistische Einordnung und Wertung“ vor.

Können wir objektiv darüber berichten? Jeder Mensch hat nun mal seinen subjektiven Blick auf die Dinge – auch wir Journalisten. Aber natürlich gibt es die Verpflichtung eines Journalisten, ein Thema umfassend und unvoreingenommen zu recherchieren, auf alle Anhaltspunkte zu blicken und dann eine journalistische Wertung vorzunehmen. Das ist unser Job.

Der WDR hat in seinem Programmauftrag mehrere Indizien, wie wir uns zu verhalten haben. Einerseits steht dort, dass wir mit unserem Programm dazu da sind, den Prozess der europäischen Integration zu befördern. Es steht dort aber auch, dass wir das umfassende Meinungsbild der Menschen in Nordrhein-Westfalen abzubilden haben. Beides ist kein Widerspruch. Wir nutzen der europäischen Integration nicht, wenn wir Teile des Meinungsspektrums ausblenden.

Die Redakteure Juliane Fliegenschmidt, Heri Roth, Torsten Beermann und Navina Lala sagen, dass die redaktionelle und journalistische Vorbereitung auf diese Wahl ein ganz neues Niveau erreicht. Was ist darunter zu verstehen?

Bereits seit dem Herbst beschäftigt sich ein großes Team in der Programmgruppe Zeitgeschehen, Europa und Ausland sehr intensiv mit den Inhalten – für diverse Sendeplätze vor der Wahl und natürlich den Wahlabend selbst. Wir haben zum Beispiel ein gemeinsames Projekt mit COSMO an den Start gebracht. Und wir haben mit vielen verschiedenen Redaktionen, auch programmereichsübergreifend, Ideen vor allem fürs Digitale erarbeitet, um schon im Vorfeld der Wahl auf unseren digitalen Ausspielwegen Inhalte rund um die EU und die EU-Wahl anbieten zu können.

Sie werden zusammen mit Jörg Schönenborn und Tina Hassel die Wahlsendung moderieren. Welchen Part übernehmen Sie?

Ich verstehe mich als Europawahl-Host. Ich werde mit unseren Korrespondenten und mit Studiogästen sprechen und die Reaktionen aus dem Netz im Blick haben. Jörg Schönenborn wird selbstverständlich die Zahlen und entsprechenden Analysen präsentieren; Tina Hassel übernimmt bundespolitische Interviews.

Lassen Sie uns etwas hinter die Kulissen schauen: Wie beginnt für Sie der Wahlsonntag, der 26. Mai, wie bereiten Sie sich auf die Sendung vor?

Das Thema Europa beschäftigt uns ja ständig, in einem Wahljahr aber natürlich nochmal besonders. Schon seit Monaten sind wir inhaltlich und organisatorisch damit befasst. Für uns hat bereits vor einigen Wochen die heiße Phase samt umfangreichen inhaltlichen Vorbereitungen begonnen. Am 7. Mai werden mein Kollege, der NDR-Chefredakteur Andreas Cichowicz, und ich die ARD-Wahlarena moderieren. Der Höhepunkt ist sicherlich dann die Woche auflaufend auf die Wahl. Am Donnerstag vor dem Wahlsonntag, also am 23. Mai, findet in Berlin das Europaforum statt und die Verleihung der CIVIS-Preise. Das

heißt: Schon am Donnerstag werde ich – und weitere Kollegen – umfangreiche Interviews mit Politikern zum Thema EU und Europa führen und hören.

Ab Freitagnachmittag machen wir uns dann mit dem Studio vertraut. Wir senden aus dem Foyer des Hauptstadtstudios in Berlin. Dabei haben wir eine offene Atmosphäre mit transparentem Blick in die Arbeitsbereiche. Über das Inhaltliche hinaus müssen wir auch diesen Raum erfassen. Wenn ich mich ein bisschen wie in meinem Wohnzimmer fühle, kann ich am sichersten moderieren. *Mit Ellen Ehni sprach Maja Lenzian*

Die Wahl digital Ellen Ehni zu neuen Formaten für junge Wähler

„Es ist ganz wichtig, dass wir mit dem Thema Europawahl auch die jüngeren Leute erreichen. Deshalb haben wir programmereichsübergreifend mit verschiedenen Kolleginnen und Kollegen zusammengearbeitet. Das Ergebnis ist ein Digitalkonzept, das unterschiedliche Redaktionen zum ersten Mal für die Europawahl umsetzen.“

COSMO und das Auslandsressort schauen beispielsweise in »Club 28« gemeinsam auf die jungen Europäer, fragen, was die jungen Menschen bewegt und was sie konkret in ihrem Leben davon haben, dass es die EU gibt. Markus Preiß liefert aus Brüssel die #kurzerklärt-Ausgaben. Außerdem macht das »Europamagazin« einen Kandidatencheck und sendet am Wahltag live aus dem Europäischen Parlament. Zudem gibt es #europaerklärt als kurzes zusätzliches Format, das wir gemeinsam mit dem »Weltspiegel« und der »Tagesschau« planen. Der Newsroom macht das Format #wahlwatch und vom »Morgenmagazin« kommt #IhrseidEuropa. In der Woche vor der Wahl gibt es zudem eine spezielle Europatour mit Markus Preiß für die »Tagesthemen«, die auch in kurzen Clips für Social Media verarbeitet wird.“

Wie tickt die Generation



Die Reporter*innen Shanli Anwar, Jan Koch, Alexandra Kosma und Benjamin Weber (v. l.) reisen für ihre Geschichten quer durch Europa. Fotos: WDR/Fußwinkel

EU?

Die EU in persönlichen Geschichten: Der WDR produziert mit »Club 28« ein neues Reportageformat fürs Netz, TV und alle jungen ARD-Wellen.



Die »Club 28«-Redakteurinnen Schiwa Schlei (r.), Marion Schmickler und Isabel Hummel (r.)

Bilder einer Großstadt. Viel Verkehr, viele Menschen. Kurze Frequenzen, harte Schnitte. „Da ist viel Einsamkeit, viel Traurigkeit“, sagt eine junge Frau. Dann kommt Reporterin Shanli Anwar ins Bild. „Ich frage mich: Warum fühlen sich gerade junge Leute einsam in Europa – und was kann man dagegen tun?“ Kurz eine Grafik, die Reise führt nach Finnland, in ein Bordell mit Sexpuppen in Helsinki – ein Synonym für Einsamkeit.

So beginnt eine der sieben Reportagen junger Autoren zur Europawahl am 26. Mai. »Club 28« heißt das crossmediale Reportageformat von COSMO, Das Erste sowie wdr.de – in Anlehnung an die 28 EU-Mitgliedsstaaten. Die Zielgruppe: junge Erwachsene Ende 20. Vier Autoren – Alexandra Kosma, Shanli Anwar sowie die Ideengeber Jan Koch und Benjamin Weber – haben sich im europäischen Ausland mit Themen beschäftigt, die für die junge Generation interessant sind. „Es geht um die Lebensrealität der Generation EU“, erklärt Jan Koch. Der junge Reporter reiste für seine Reportage zum südwestlichsten und nordöstlichsten Punkt Europas, in die spanische Stadt Melilla und Narva in Estland.

Neben dem Thema Einsamkeit hat sich das Team für Wohnraum, Konsum, Migration, Nachhaltigkeit, Grenzen und Frauenrechte entschieden. „Wir erklären jungen Leuten Europa – mit unterschiedlichen Ansätzen“, sagt COSMO-Programmchefin Schiwa Schlei.

Die Autoren berichten über konstruktive Lösungsansätze in einem modernen Look mit besonderen Effekten und vielen Grafiken persönlich, differenziert und oft überraschend. Damit wollen sie Perspektiven eröffnen. „Diese Darstellungsform eignet sich für jeden Ausspielkanal“, betont Schiwa Schlei. „Das Fernsehen öffnet sich hier für Erzählformen, die digital normal sind.“ So sollen die für die digitalen Ausspielwege von COSMO, »Tagesschau« und »Weltspiegel« konzipierten Reportagen ab Anfang Mai bis zur Europawahl auch in den Programmen aller jungen Hörfunkwellen der ARD gesendet werden. Zudem haben unterschiedliche Fernsehredaktionen ihr Interesse an dem Format angemeldet.

Mehr Lebensrealität, weniger Politik

Bei Dreh und Schnitt an alle digitalen Ausspielwege und die Besonderheiten zu denken – für Instagram zum Beispiel vertikal mit dem Handy zu drehen und für Facebook einen besonderen Anfang zu bauen – das waren die großen Herausforderungen für das Quartett. „Gute Geschichten funktionieren überall“, findet Marion Schmickler, Redakteurin der Programmgruppe Zeitgeschehen, Europa und Ausland.

„Unsere Zielgruppe sind Menschen, die ein Herz für Europa haben, und dafür sind wir tief ins Detail gegangen“, sagt Redakteurin Isabel Hummel. Das tat auch Alexandra Kosma,

die zum Thema Migration in Griechenland und Portugal recherchierte. „Eine interessante Frage war, wie sich ein Land entwickelt, wenn es viele junge Menschen verlassen, weil sie keine Perspektive haben.“ Benjamin Weber beschäftigte sich mit dem Konsum, mit der Verschwendung von Lebensmitteln: „Wir vermitteln Fakten, spielen dabei mit den Bildern.“ Und Jan Koch ergänzt: „Wir versuchen, das Konstrukt EU in persönlichen Geschichten greifbar zu machen. Mehr durch das Lebensgefühl, nicht so sehr durch die Politik.“ Auch wenn England die Einsamkeit inzwischen zum politischen Thema gemacht hat. Doch ob Einsamkeitsministerin Mims Davies helfen kann, bleibt abzuwarten. Shanli Anwar setzt eher auf die Jugend in Maryport, die mit Projekten gegen die Einsamkeit ankämpft. „Gerade die ganz junge Generation in Europa zeigt hier eine unglaubliche Energie, etwas verändern zu wollen“, sagt Shanli Anwar. „Das hat mir imponiert.“ *Christian Schyma*

»Club 28«

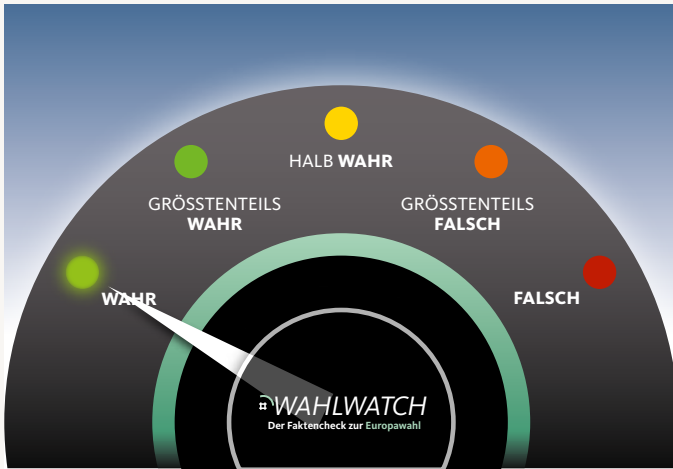
Ab 2. Mai in COSMO
www.cosmoradio.de

www.youtube.com/wdr
www.instagram.com/cosmo_ard/
www.youtube.com/user/tagesschau
www.facebook.com/tagesschau/
www.facebook.com/Weltspiegel/
www.instagram.com/tagesschau/?hl=de
www.instagram.com/weltspiegel/

Faktencheck zur Europawahl

Die Europäische Rundfunkunion macht's möglich:
#wahlwatch 2019 ist teilweise dreisprachig.

In der heißen Phase des Europawahlkampfes schickt der WDR sein virales Faktencheck-Format #wahlwatch an den Start. Wie schon zuvor bei der NRW-Landtagswahl und der



Wenn Sie wissen wollen, ob Ihnen „Ihr“ Kandidat einen Bären aufbinden will, dann nutzen Sie #wahlwatch.

Bundestagswahl im Jahr 2017 werden auch in der dritten Staffel wieder Behauptungen der Politiker*innen auf ihren Wahrheitsgehalt untersucht: Insgesamt vier Wochen lang recherchiert und beurteilt ein 18-köpfiges Team des WDR-Newsrooms die Aussagen der Parteien und ihres Spitzenpersonals. Auf dem Prüfstand stehen erneut jene Tatsachenbehauptungen, die in Radio-, Fernseh- und Zeitungsinterviews oder in den sozialen Netzwerken geäußert wurden.

Was ist wahr und was ist falsch? Bis zu zwei Ergebnisse der Faktenchecker werden täglich im Netz veröffentlicht. Die fertigen Faktenchecks gibt es bei den Facebook- und Twitter-Accounts von »Aktuelle Stunde« oder »WDR aktuell« als Quadratvideo zu sehen. Dank einer Kooperation mit der Europäischen Rundfunkunion (EBU) und ihren Partnern werden ausgewählte Themen ins Englische und Französische übersetzt und europaweit verbreitet. Mit den zwei bisherigen Staffeln von #wahlwatch wurden insgesamt rund zehn Millionen Nutzer erreicht. *ml*

Europawahl 2019 – Zahlen, Fakten, Hintergründe

www1.wdr.de/index.html

#wahlwatch 2019

www.facebook.com/aktuellestunde/
www.facebook.com/wdraktuell/
twitter.com/aktuelle_stunde
twitter.com/wdr?lang=de

Europa frühstückt

Straßenumfragen, „Angeberwissen“, Interviews mit Deutschen im Ausland – WDR 2 stellt 15 EU-Mitgliedsstaaten vor.

„Ein Gefühl für die Europawahl vermitteln, das weit über Klischees hinausgeht“, so umreißt Philipp Ruhmhardt das Konzept des „Europa-Frühstücks“. Dabei wird in der Frühstrecke



Korrespondent Michael Lehmann vor einem Zeitungskiosk in Athen. Wer sich für die Europawahl interessiert, liest Zeitung. Wahlplakate gibt es nur wenige.

vom 6. bis 24. Mai jeweils einer von 15 EU-Mitgliedsstaaten genauer vorgestellt. Der WDR 2-Redakteur: „Zu den 15 Staaten zählen Frankreich, Italien, Spanien – also vor allem Länder, die Deutschland nahe stehen.“

ARD-Korrespondenten wie Carsten Schmiester (Stockholm), Thomas Spickhofen (London) und Michael Lehmann (Athen) analysieren in Live-Schalten die Stimmungslage in den Ländern. So sieht Griechenland-Kenner Lehmann in der Europawahl „einen Test für die Parlamentswahlen im Oktober“. Es gebe zwar eine starke pro-Europäische Bewegung. „Gleichzeitig wollen linke wie rechte frustrierte Kreise raus aus der EU – der Ausgang der Wahl ist derzeit völlig unklar.“

Neben den Experten werden deutsche Familien im EU-Ausland schildern, unter welchen Bedingungen es sich in ihrer Wahlheimat leben lässt. Darunter Udo Neuer aus Pulheim, der seit 23 Jahren irgendwo zwischen Granada und Malaga lebt. Neuer und seine Frau werden bei Kaffee und Churros, frittierten Teigstangen, erzählen, warum sie aus Spanien nicht mehr weg wollen. Ergänzt werden diese Eindrücke von Straßen-Umfragen in NRW („Womit bereichert Schweden Europa?“) und „Angeberwissen“ zu den jeweiligen Staaten. *hei*

Europa-Frühstück

WDR 2

MO – FR / 6. bis 24. Mai /
zwischen 5:00 und 9:00

28 Länder in 28 Stunden

Junge Leute erzählen bei 1LIVE vor den Europawahlen von ihren Hoffnungen und Ängsten.

Ob aus Lettland, Österreich oder den Niederlanden – jede Stunde wird ein junger Mensch aus einem der 28 EU-Mitgliedsstaaten im Mittelpunkt der 1LIVE-Aktion „28 Länder in 28



Info-Marathon kurz vor den Wahlen: In 28 Stunden informiert 1LIVE umfassend über die 28 Staaten der EU.

Foto: 1LIVE

Stunden“ stehen. Was macht ihnen am meisten Angst? Was gibt ihnen Hoffnung? Was würden sie gerne ändern? „Jeweils 15 Fragen sollen die Protagonisten beantworten“, so Redakteur Torben Beckmann. Nicht nur im Radio am 24. und 25. Mai, auch online auf den 1LIVE-Social-Media-Plattformen und auf 1LIVE.de werden alle Interviewten im Video und auf Fotos zu hören oder zu sehen sein.

Beckmann: „Idealerweise finden wir über persönliche Netzwerke junge Menschen in den Ländern, die deutschsprachig unsere Fragen beantworten können. In einigen Fällen werden wir aber sicherlich auch auf die Muttersprachen zurückgreifen, um Emotionen bestmöglich abzubilden.“

Um den Europawahl-Marathon 1LIVE-typisch klingen zu lassen, werden bereits in den Infos zur vollen und halben Stunde Details aus dem jeweiligen Land einfließen. Der 1LIVE-Redakteur: „Wir sagen, wie zum Beispiel das Wetter in Riga ist und wo man dort aktuell am längsten im Stau steht.“

Dazu gibt es Interviews mit Pop-Stars, Schauspielern und Künstlern aus den 28 EU-Staaten. In 1LIVE-Comedy-Beiträgen wird zudem mit Klischees aus den verschiedenen Ländern gespielt. Daneben beleuchtet der Sender landestypische Musik-Phänomene und Bands.

hei

28 Länder in 28 Stunden

1 LIVE

FR / 24. Mai / 5:00 bis 20:00

SA / 25. Mai / 6:00 bis 19:00

Wie tickt Europa?

Mit einer Online-Gesprächsreihe wollen WDR 5 und WDRforyou die Sterne auf der Euro-Flagge mit Leben füllen.

Jeden Freitag im Podcast und jeden Samstag auf WDR 5 analysiert Gastgeber Max von Malotki mit seiner »Polit-WG« die Lage im Land. Vom 13. bis 24. Mai jedoch empfängt er



Max von Malotki lädt Gäste aus ganz Europa in seine »Polit-WG« ein.

Foto: WDR/Langer

gemeinsam mit Janina Werner (WDRforyou) und Patrick Fina (WDR 5) Menschen aus allen Winkeln des Kontinents zum Gespräch. „Europa lebt von der Leidenschaft der jungen Menschen für Offenheit“, so Malotki. Deshalb sollen junge Gäste aus Ungarn und Rumänien, Italien und Griechenland, Frankreich und Luxemburg sowie Irland und Estland von ihren Sorgen und Hoffnungen erzählen.

Vier Folgen widmen sich jeweils einer Region. Alle werden im Live-Stream bei WDR5.de und WDRforyou.de zu sehen sein und anschließend als Podcast über den Feed der »WDR 5 Polit-WG« veröffentlicht. Am 18. und am 25. Mai sollen außerdem zwei ausgewählte Folgen linear bei WDR 5 auf dem Senderplatz der »Polit-WG« ausgestrahlt werden.

CSh

Wie tickt Europa?

WDR.5.de und WDRforyou

Osteuropa / MO / 13. Mai / 20:00

Südeuropa / FR / 17. Mai

Westeuropa / MO / 20. Mai

Nordeuropa / FR / 24. Mai

WDR 5

SA / 18. und 25. Mai / 9:05 – 9:40

Podcast

www.wdr.de/k/politwg

A portrait of Sabine Scholt, a woman with short brown hair and red lipstick, wearing a dark blue polka-dot blouse. She is standing in a modern, brightly lit interior space with a glass and metal ceiling structure. Her arms are crossed, and she has a slight smile.

„Die Auslandsstudios: das Gold der ARD.“

Sabine Scholt übernimmt die Programmgruppe „Zeitgeschehen, Europa und Ausland“ (ZEA) in Zeiten von Umbruch und Neuorientierung.

Am Anfang sammelt sie Meilen und geht auf Weltreise – natürlich dienstlich gesehen. Seit Sabine Scholt im März die Leitung der Programmgruppe „Zeitgeschehen, Europa und Ausland“ (PG ZEA) als Nachfolgerin von Chefredakteurin Ellen Ehni übernommen hat, besucht sie die WDR-Auslandsstudios. Diese verteilen sich einmal um den Globus. Sie will sich als neue Chefin ihren Mitarbeiter*innen vorstellen. Und im Gepäck hat sie die Idee eines neuen „Chef-vom-Dienst-Modells Ausland“. Dieser Dienst wird das neue Herzstück der PG ZEA sein. Sabine Scholt war bereits in Paris, Brüssel, Washington und New York und stieß dort auf große Zustimmung für ihre Idee, wie sie betont. „Ich will die Auslandsredaktion noch stärker als Fachredaktion positionieren“, erklärt sie. Sie soll wichtige thematische Impulse für den im Aufbau befindlichen crossmedialen Newsroom setzen, denn dort arbeiten künftig Fernsehen, Hörfunk und Internet zusammen. Der Auslands-CvD solle dabei als „Makler“ fungieren, der die Angebote der Korrespondent*innen ins Programm und in die digitalen Kanäle vermittelt.

„Es wäre doch absurd, wenn in einer zunehmend globalisierten Welt die Auslandsberichterstattung weiter schrumpfen würde“, sagt Scholt, und man merkt, wie wichtig ihr dieses Thema ist. Da mehr und mehr Printmedien und Agenturen sich aus Kostengründen von ihren KorrespondentInnen trennen, müssten die Öffentlich-Rechtlichen sich dafür starkmachen, ihrer Bedeutung und Verantwortung auch weiterhin gerecht zu werden: „Die Auslandsstudios sind das Gold der ARD - das, was uns unterscheidet.“ Nicht nur die aktuelle Berichterstattung, sondern auch die semiaktuellen Auslandsthemen, Analysen und Hintergründe, wie sie der »Weltspiegel« oder die Auslandsausgaben von »Die Story« liefern, hält Scholt für extrem wichtig.

Die zweite große Herausforderung werde es sein, das Kölner Team der »Tagesschau« in den nächsten Monaten in den Newsroom zu begleiten und gut zu positionieren: „Wir setzen auf positive Effekte des Newsrooms, auch für die ARD-Berichterstattung.“

Vor fast 35 Jahren begann die Journalistin ihre WDR-Laufbahn als Freie bei der »Aktuellen Stunde«, wo sie nach dem Volontariat auch Redakteurin und Moderatorin wurde. Ab 2000 war sie eines der Gesichter von »Westpol« und leitete zuletzt

die Programmgruppe Politik und Doku NRW sowie 15 Jahre lang die landespolitische Redaktion. „Politik in Nahaufnahme“ nennt Scholt das rückblickend, „die Chance, den politischen Betrieb sehr unmittelbar wahrzunehmen.“ Da zeige kritische Berichterstattung zuweilen auch unmittelbare Wirkung, wenn etwa Recherchen von »Westpol« zu Untersuchungsausschüssen im Düsseldorfer Landtag führen.

In ihrem neuen Job habe sie dagegen die Möglichkeit, den Blick zu weiten. Die Programmgruppe, für die sie nun zuständig ist, umfasst sowohl die Redaktionen von »Tagesschau« und »Tagesthemen« als auch die komplette Auslandsberichterstattung von Sendungen wie dem »Weltspiegel« bis hin zu den vom WDR geführten Auslandsstudios. Da laute die zentrale Frage: „Was passiert im Rest der Welt und wie wirkt das auf uns?“ Scholt vergleicht das mit dem Einstellungswechsel bei der Kamera: „Ein ständiges Aufziehen und wieder Verdichten – ich glaube, das ist es, was den Job hier ausmacht, und was zum Verständnis einer globalisierten Welt beiträgt.“

„Ich glaube an die europäische Idee!“

Die alles überstrahlenden Themen derzeit sind ganz klar gesetzt: „Was wird die Europawahl bringen? Wie stark werden Populisten und Nationalisten? Welche Auswirkungen wird der Brexit, der sich wie Kaugummi zieht, auf den Rest der Europäischen Union haben? Das beschäftigt uns und ist sehr spannend und herausfordernd“, sagt Scholt. Nach ihrer Einschätzung zur Zukunft Europas gefragt, bezieht sie eindeutig Stellung: „Ich glaube an die europäische Idee!“ Sie begrüßt deshalb, dass mit vielen, gerade auch digitalen WDR-Formaten der Wert der Europäischen Union ins Bewusstsein der Menschen gerückt wird.

In Anlehnung an die Reihe #kurzerklärt auf tagesschau.de will das Studio Brüssel mit #europaerklärt über die Social-Media-Kanäle des »Weltspiegels« in kurzen Clips Basiswissen zur Europawahl vermitteln. In Kooperation mit COSMO entsteht das Format »Club 28« (siehe Seite 16). Außerdem habe WDR4you, die Online-Plattform für Geflüchtete, in den vergangenen Jahren sehr viel digitale Kompetenz erworben: „Die wollen wir jetzt vor der Wahl aber auch in Zukunft für den »Weltspiegel« verstärkt nutzen.“

CIVIS Medienpreis 2019

Europas bedeutendster Medienpreis für Integration und kulturelle Vielfalt wird im Rahmen des WDR Europaforums am 23. Mai 2019 in einer festlichen Gala im Auswärtigen Amt Berlin verliehen. Ausgezeichnet werden Programmleistungen in Film, Fernsehen Radio und Internet. Zu den Nominierten der Kategorie TV/VIDEO zählen die WDR-Reportage „die story: Judenhass in Europa“, die vom WDR koproduzierte Serie „Krieg der Träume“ und der »Monitor«-Beitrag „Rassismus pur: Ein Werbeplakat und seine Folgen“. Im Bereich Audio wurde die COSMO-Reportage „Wir sind die Neuen: Akram – der Weihnachtsmann aus Syrien“ nominiert. Die Geschichts-App „WDR AR 1933-1945“ sowie mehrere Formate des ARD/ZDF Content-Netzwerks funk konnten die Auswahl-Jury ebenfalls überzeugen. CSh

Mehr Infos: www.civismedia.eu

Nach fast 20 Jahren moderierte Scholt am 10. März zum letzten Mal »Westpol«. „Ich möchte jetzt die neue große Aufgabe annehmen, diese Abteilung weiter auszubauen“, sagt sie, „die Moderation spielt von nun an für mich eine kleinere Rolle.“ Im »Brennpunkt« oder als »Tagesthemen«-Kommentatorin wird sie jedoch weiterhin auf dem Bildschirm präsent sein. Wenige Tage vor den Europawahlen moderiert sie das 22. internationale WDR Europaforum. Die eintägige Konferenz europäischer Spitzenpolitiker im Auswärtigen Amt Berlin steht in diesem Jahr unter dem Motto: Europa gemeinsam gestalten – Zeit für ein neues europäisches Selbstbewusstsein. „Für solche Sonderformate stehe ich natürlich auch weiterhin gern zur Verfügung“, so Scholt, „besonders, wenn es sich um so ein hochkarätiges Gesprächsformat handelt.“ *Christine Schilha*

WDR Europaforum 2019

WDR FERNSEHEN

DO / 23. Mai / 10:00, 14:00

COSMO

DO / 23. Mai / 12:00 – 14:00

Livestream: europa-forum.wdr.de

JAZZ & WORLD



„Viele Menschen, die Musik hören, sind auch neugierig darauf, etwas über Musik zu erfahren.“
Die Redakteur*innen Tinka Koch und Markus Heuger
Fotos: WDR/Fußwinkel

„Jetzt ist die Zeit, die Zukunft des Radios und des Netzes im Jazz Gegenwart werden zu lassen“, sagt Tinka Koch. Sie ist Jazz-Redakteurin bei WDR 3 und beobachtet schon länger: „Die Grenzen zwischen Jazz und anderen Musikgenres verschwinden. Musiker lassen sich nicht länger einer bestimmten Richtung zuordnen, nehmen Elemente aus der elektronischen Musik oder dem Advanced Pop auf, die sich in ihrer Musik niederschlagen – und umgekehrt.“

Größerer musikalischer Aktionsradius

Künstler wie der Tenorsaxofonist Kamasi Washington etwa, der mit seinem Jazz auch Pop- und Hiphop-Fans begeistert. Auf erfolgreichen Musikfestivals wie Le Guess Who? oder dem Flow Festival treffen Generationen und Genres aufeinander und reagieren miteinander, sie verschmelzen, mischen sich. „Es passiert etwas, das den Jazz schon immer ausgemacht hat“, stellt Tinka Koch fest, „und diese Entwicklung möchten wir als Radiosendung begleiten.“ Deshalb haben sich nun in der Redaktion von »WDR 3 Jazz & World« Jazz-Redakteurin Tinka Koch sowie die Redakteur*innen Markus Heuger und Stefanie Schrank von »WDR 3 Open Sounds« zusammengetan und die Musikstrecke von 22.00 bis 24.00 Uhr auf WDR 3 neu ausgerichtet. Mit neuen Moderatorstimmen und erweitertem musikalischen Aktionsradius lädt »WDR 3 Jazz & World« die Hörerinnen und Hörer zu Entdeckungstouren in den aktuellen Musikszenen ein. Am Montag, 1. April, hatte die neue Sendung Premiere.

Was das Radio dem Netz voraus hat

Im Vorfeld der Neuausrichtung gab es durchaus kritische Stimmen. Und ja, die Sendung klingt anders, der Stil, die Ansprache durch die Moderator*innen haben sich stark verändert. Dass sich nicht jeder Hörer vom neuen Inhalt der Sendung angesprochen fühlt, sei verständlich, so Tinka Koch. Interessant und erfreulich seien aber die Reaktionen auf die Musik, die in »WDR 3 Jazz & World« mittlerweile zu hören ist. Diese stoße auf durchweg positives Feedback. Für Tinka Koch ein Beleg dafür, dass sich die Offenheit des Jazz auch in der Neugierde und Offenheit gegenüber artverwandter Musik durch die Hörer*innen widerspiegelt.

Wer Musik hören will, hat heute mit einem Klick jedes Genre und jeden Künstler auf dem Schirm. Im Internet haben Streamingdienste für eine neue Offenheit gesorgt. Tinka Koch: „Wir glauben, dass das Radio davon profitieren kann. Denn die neuen Möglichkeiten, sich Musik zusammenzustellen, fördern bei den Hörern die Neugier, in alles hineinzuhören und bauen jegliche Scheu ab.“

Ausbrechen aus den engen Grenzen der musikalischen Genres: Die junge Jazz-Szene erforscht die Randgebiete. Und WDR 3 begleitet sie, öffnet diesen aufregenden Strömungen die neue Sendung »Jazz & World« – zwei Stunden täglich.

Voraus hat das Radio den Streamingdiensten die Moderatoren, die die Musik in einen Kontext stellen und Informationen liefern. „Viele Menschen, die Musik hören, sind auch neugierig darauf, etwas über Musik zu erfahren.“ Darauf setzt die Sendung »WDR 3 Jazz & World«, die auch neue und jüngere Hörer*innen ansprechen will.

Zwei Moderatorinnen und zwei Moderatoren werden das Publikum künftig jeweils eine Woche lang durch die Sendung begleiten. Sie haben keine stilistischen Scheuklappen, dafür aber das, was Tinka Koch eine hohe Szene-Authentizität nennt: „Alle vier sind entweder selbst Musiker oder professionell in den jeweiligen Musikszenen unterwegs.“ Die neuen Stimmen sind Nina Heinrichs, Ilka Geyer, Niklas Wandt und Thomas Mau, der auch schon vor der Neuausrichtung im Moderations-Team war (siehe die folgenden Seiten).

In Planung: ein aktueller Jazz-Podcast

Das Jazz-Radio soll zukunftsfähig gemacht werden, sagt die Redaktion. Dazu gehört auch die Möglichkeit zum Nachhören im Internet. „Viele Menschen haben ihr Hörverhalten digitalisiert und sind daran gewöhnt, Sendungen auch sendezeitunabhängig zu hören.“ Daher kann man sich »WDR 3 Jazz & World« künftig im Internet unter wdr3.de eine Woche lang anhören. In Planung ist ein Jazz-Podcast mit Beiträgen und Interviews aus der Sendung.

»WDR 3 Jazz & World« beginnt stets mit einem aktuellen Stück. Widmete sich die Sendung bisher einem Thema, so werden jetzt die verschiedenen Musikfarben der Improvisierten Musik sowie der Musikkulturen die Sendezeit bestimmen; hier bringt auch COSMO-Musikchef Francis Gay seine Expertise ins Team ein. Da kann es zum Beispiel um NRW als Region mit reicher Musikgeschichte gehen, die sich heute in Kollektiven wie dem Impakt Kollektiv oder dem KLAENG Kollektiv widerspiegelt, mit Musikern, die aus den Musikhochschulen in Köln und Essen kommen, und ganz unterschiedliche Ansätze verfolgen. Oder um die innovative UK-Jazz-Szene, in der es große Überschneidungen zum Hiphop und Afrobeat gibt. Auch die Entwicklung, dass Frauen immer häufiger zu Bandleadern im Jazz werden, soll musikalisch abgebildet werden, erzählt Tinka Koch.

Unverändert bleibe das Engagement in der Jazzszene NRW, das Produktionsvolumen von WDR 3 und natürlich der Sendeplatz: montags bis freitags von 22.00 bis 24.00 Uhr.

Katrin Pokahr

WDR 3 Jazz & World

WDR 3

Montag bis Freitag / 22:00 – 24:00



„Es ist, was es ist!“

Der Jazz hat für sie eine neue Tür geöffnet, sagt Nina Heinrichs. „Ich habe begonnen, Musik anders zu verstehen – tiefer. Wenn Musiker zusammen improvisieren, entsteht eine ganz besondere Energie auf der Bühne!“ Die Verbindung zum Jazz entstand durch ihre Arbeit für die Sendungen »Rockpalast« und »WestArt Jazzline« im WDR Fernsehen, für die sie regelmäßig Musikerinnen und Musiker interviewt und moderiert. Jetzt gehört sie außerdem zum neuen Moderatorenteam von »WDR 3 Jazz & World«.

Den Wunsch, das Reden über Musik zum Beruf zu machen, hatte Nina Heinrichs schon früh. „Ich habe mit 13 beim Bürgerfunk angefangen, weil ich Bands interviewen wollte“, erinnert sie sich.

Das Besondere an der neuen »WDR 3 Jazz & World«-Sendung ist für sie, „dass wir ausbrechen aus dem Versuch, alles in Genres zu packen. Kamaal Williams sagt sowas wie: ‚Es ist mir egal, wie man es nennt, es ist, was es ist.‘“

Nina Heinrichs ist 34 Jahre alt und wohnt in Berlin. Neben dem Jazz steht sie auf Indie-Rock-Bands und vieles andere. „Mich faszinieren Musiker, die etwas Besonderes haben. PJ Harvey, Patti Smith, Kim Gordon von Sonic Youth – Musikerinnen, die einen Spirit verbreiten.“ *kp*

Arbeitet auch für den »Rockpalast«:
Moderatorin Nina Heinrichs

Randgebiete des Jazz erforschen

„Wenn man neue Dinge entdecken will, muss man sich auf ungewohnte Wege begeben.“ Das stellt Thomas Mau häufig bei seiner Arbeit fest. Als Kulturjournalist für Radio und Fernsehen besucht er Ausstellungen, Konzerte, Theater- und Operninszenierungen, porträtiert Musikschafter. „Ich gehe in Clubs, Fabrikhallen oder auch in stillgelegte Eisenbahntunnel, wenn eine neue Szene da gerade ihren Spielort findet.“ Seit April gehört er zum Moderatorenteam der Sendung »WDR 3 Jazz & World«, die ebenfalls neue Wege gehen will. Genau das hat ihn an der Aufgabe gereizt: „Die junge Jazz-Szene ist aufregend, weil sie so viel Neues auf die Bühne stellt und die Randgebiete des Jazz erforscht. Es gibt Strömungen in Richtung Avantgarde-Pop und elektronische Musik – und all das wird die neue Sendung spiegeln!“ Der Jazz, findet Thomas Mau, hat die Qualität, vieles aufzusaugen und sich dadurch weiterzuentwickeln.

Privat hört der 61-jährige Wuppertaler momentan gerade viel Jazz live, mag aber auch andere Musikrichtungen wie Klassik und Rock. „Das hängt davon ab, in welcher Szene gerade die Energie steckt, neue Dinge entdecken und ausprobieren zu wollen.“ *kp*

Moderator Thomas Mau: „Die junge Jazz-Szene ist aufregend.“



15 Minuten schnurrende Katzen

Ilka Geyer hat einen Vorsatz: „Ich möchte Dinge transportieren, für die ich im und durch das Leben eine Leidenschaft entwickelt habe.“ Für sie sind das Musik und Yoga, zwei Bereiche, die gar nicht so weit voneinander entfernt sind, wie man vielleicht meinen könnte: „Bei Musik und Yoga geht es für mich darum, im Moment zu sein und den analytischen Verstand auszuschalten.“ Beruflich verbindet die studierte Musikwissenschaftlerin und Kunsthistorikerin Ilka Geyer diese beiden Bereiche als Yogalehrerin sowie Radioautorin und -moderatorin. Bisher war sie mit ihrem Spezialgebiet, der experimentell gelagerten Musik, vor allem für die Sendungen »WDR 3 Open Freiraum« und »WDR 3 Open Studio Akustische Kunst« tätig, nun gehört sie zu den Moderator*innen von »WDR 3 Jazz & World«.

Das Besondere an der neuen Sendung ist für sie: „die Öffnung des Jazz hin zu anderen Musikformen, die mit den Ideen, die dem Jazz zugrunde liegen, in Verbindung gebracht werden können – etwa dem Experimentellen. Da kann man spannende Brücken in andere Richtungen schlagen.“ Musik, die die 38-Jährige aus Köln persönlich gerne hört, ist für sie immer jene, auf die sie sich in einem bestimmten Moment einlassen kann. „Es gibt nichts, was ich nicht höre“, sagt sie, „ich höre mir sogar 15 Minuten lang schnurrende Katzen an.“ *kp*

„Es gibt nichts, was ich nicht höre.“
Moderatorin Ilka Geyer



So wenig Grenzen wie möglich

Niklas Wandt ist Musiker, Radiomensch und DJ. Nun ist er auch Moderator. Die Arbeit beim Hochschulradio „KölnCampus“ während seines Studiums der Medienwissenschaften und ein Praktikum in der WDR 3-Programmgruppe Musik brachten ihn zum Radio. Seitdem ist er Autor verschiedener Beiträge über Musik und die Menschen dahinter, unter anderem für »WDR 3 Jazz & World«. Künftig wird Wandt hier auch hinterm Mikrophon sitzen: „Für mich wird es eine spannende neue Erfahrung, aktuellen Jazz und seine vielen Verzweigungen und Spuren live am Mikrophon zu präsentieren!“

Was bedeutet es für ihn, dass live gesendet wird? „Eine direktere Ansprache an die Leute. Die Musik passiert für Hörer und Moderator ja in Echt-Zeit. Es ist mehr ein gemeinschaftliches Ding!“ Aus Berlin wird der 30-Jährige künftig für eine Woche im Monat für »WDR 3 Jazz & World« nach Köln kommen.

Als Schlagzeuger, Percussionist und Sänger macht Niklas Wandt vor allem elektronische Musik. Er beschreibt sie als „verspielt, experimentell und sehr rhythmuslastig“. Er ist damit auf Bühnen in Europa und anderen Kontinenten zu sehen. Seine älteste Leidenschaft ist der Jazz, er hört aber am liebsten „mit so wenig gezogenen Grenzen wie möglich“. Wandt: „Da bin ich internetsozialisiert.“ *kp*

Moderator Niklas Wandt ist auch
Musiker, Sänger und DJ.



Gastgeber Purple Schulz bringt alte Hasen und junge Songpoet*innen zusammen.
Foto: WDR

Aus dem Nähkästchen

»Songpoeten – Das Talk Konzert«: WDR 4-Moderator und Musiker Purple Schulz hat sich mit seinem Redakteur Tom Petersen ein neues Live-Format ausgedacht, das er am 8. Mai im kleinen Sendesaal des WDR in Köln erstmals präsentiert.

„Das wird eine spannende, unterhaltsame und hochmusikalische Radiosendung, bei der die Künstler zu Wort kommen und dabei auch noch jede Menge Spaß haben“, freut sich Gastgeber Schulz. In der ersten Sendung besucht ihn der prominente Kollege Gregor Meyle.

Zwei alte Hasen, so das Konzept, bringen jeder einen Newcomer, eine Newcomerin aus der deutschsprachigen Singer-Songwriter-Szene mit. „Die treffen quasi ungeprobt aufeinander“, so Schulz. Zur Premiere musiziert auf seine Einladung die christliche Liedermacherin Dania König, Meyle bringt den Straßenmusiker Mijo mit. Und alle spielen in verschiedenen Kombinationen zusammen und beantworten im Talk-Teil Fragen aus einem Nähkästchen, das auf der Bühne steht. Karten für den Abend verlost WDR 4 in seinen Sendungen am 1. Mai, im Radio hören Sie diese ganz besondere »Songpoeten«-Ausgabe am 21. Mai um 20 Uhr. *ChG*

MausApp jetzt mit Hörspiel-Mediathek

Mit aktuell über 1,9 Millionen Installationen erfreut sich die MausApp konstant steigender Beliebtheit. Die Treue der Nutzer zählt sich nun erneut aus.

Zusätzlich zu den interaktiven Lern- und Spielmöglichkeiten sowie den Videos von Lach- und Sachgeschichten wurde der App jetzt eine Hörspiel-Mediathek hinzugefügt, mit Inhalten des digitalen WDR-Kinderradiokanals KiRaKa. Dazu zählen unter anderem Produktionen wie „Jim Knopf und die Wilde 13“, „Peter Pan“ und „Die Irrfahrten des Odysseus“, Download-Funktion inklusive. Weitere journalistische Audio-Features sind nicht-fiktionale Sachgeschichten über die Entstehung von Allergien oder die letzten Tage des Steinkohlebergbaus. Alle Beiträge sind mit Altersangaben gekennzeichnet, sodass Eltern auf einen Blick sehen, ob die Sendung für ihr Kind geeignet ist. *ml*

Kostenlos im Google Play Store, iTunes Store und im Amazon App Shop erhältlich.



Hörspiele wie „Jim Knopf und die wilde 13“ und „Peter Pan“ sind jetzt in der Hörspiel-Mediathek der MausApp zu finden.
Foto: WDR

Dem Publikum ins Netz folgen

Die gut recherchierten, bildstarken, spannenden Dokumentationen und Reportagen des WDR auf einen Blick.

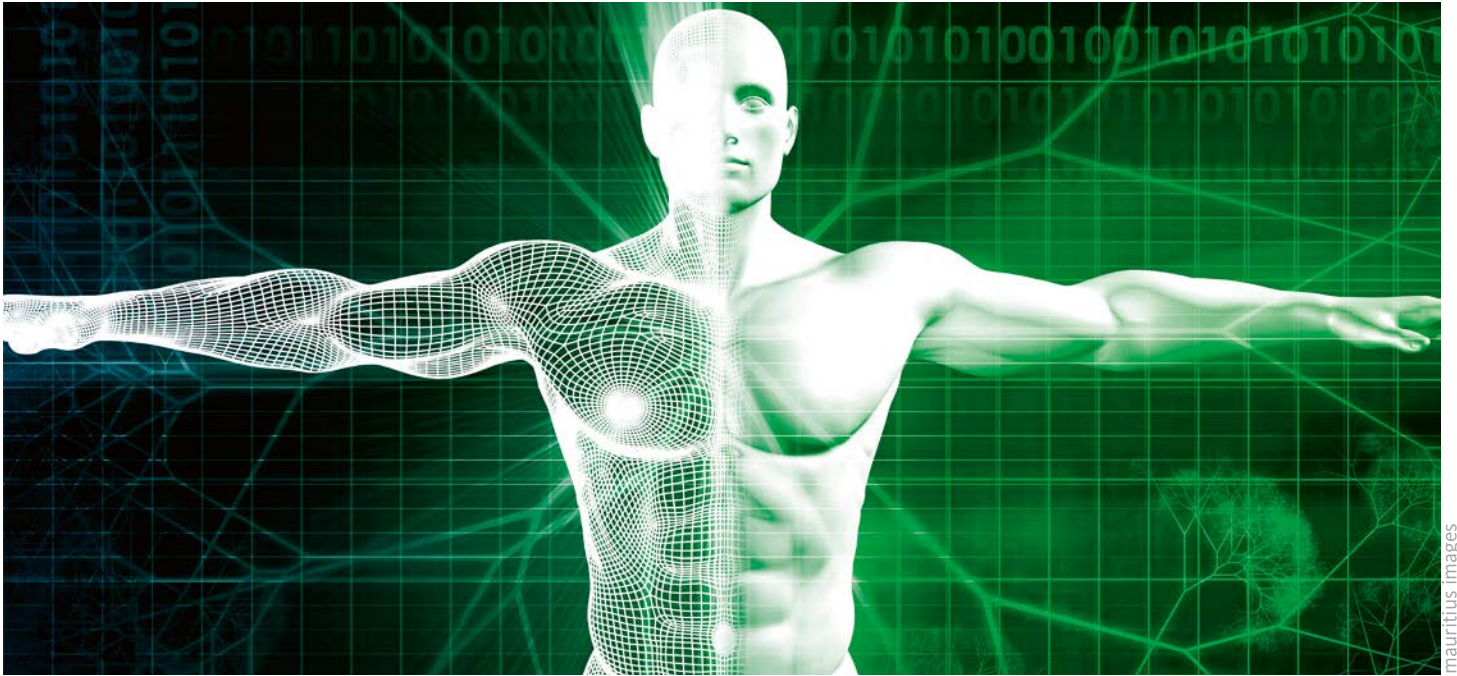
Im neuen Doku-Kanal der WDR Mediathek sind alle Dokus zu finden, die der Sender unter Berücksichtigung von Verweildauern und Vertragsrechten digital zeigen darf. Spezielle Rubriken wie „Investigatives & Politik“, „Kinder & Familie“, „Krankheit & Gesundheit“ oder „Liebe & Sex“ sorgen für Übersichtlichkeit. WDR-Fernsehdirektor Jörg Schönenborn: „Wir



folgen unserem Publikum konsequent dahin, wo es uns sucht. Das ist gerade bei den unter 30-Jährigen immer seltener das lineare Fernsehen und immer häufiger das Fernsehen im Netz.“ *CSh*

www.wdr.de/k/mediathek-dokus

„Nowitzki – Der perfekte Wurf“, ein Dokumentarfilm von Sebastian Dehnhardt, ist jetzt auch im Netz zu sehen.
Foto: WDR/Wilk



mauritius images

Big Data für eine bessere Medizin?

Es gibt eine Revolution, von der bislang nur wenige wissen. Sie könnte zum Beispiel bei Krebspatienten eine noch gezieltere, ganz individuelle Therapie ermöglichen, exakt auf den jeweiligen medizinischen Fall zugeschnitten. Möglich macht das Big Data in der Medizin, also die Verarbeitung riesiger Datenmengen mit Hilfe künstlicher Intelligenz.

Führt das zu einer besseren Medizin? Was jedoch passiert mit der Verfügungsgewalt der Patienten über ihre Daten? Der Journalist Martin Hubert stellt diese Entwicklung einer neuen Medizin vor und geht in der »Tiefenblick«-Reihe „Mein Körper, meine Daten“ der Frage nach, wie weit Big Data das Gesundheitswesen umwälzen kann. Ausgangspunkt für diese Entwicklung und Huberts Recherchen sind immense Mengen an medizinischen und gesundheitsrelevanten Daten, etwa aus medizinischen Studien oder Arztpraxen. Start-ups bieten an, diese Daten mit Hilfe künstlicher Intelligenz auszuwerten. „Dazu bekommen sie dann eine Gensequenz eines Patienten. Das Ergebnis ist eine exakte Behandlungsmethode sowie eine Medikamentierung für dessen Krankheitsbild“, erklärt Martin Hubert. Der Jour-

Fluch oder Segen? »Dok 5 – das Feature« beschäftigt sich mit einer Revolution, die unser Gesundheitssystem erfassen könnte.

nalist besuchte Unternehmen, die solche Auswertungssysteme entwickeln, sprach mit ihnen über den Konkurrenzkampf der Start-ups untereinander und wie sich noch mehr Daten gewinnen lassen. Er begleitete die Entwicklung eines Datenzwillings für Patienten am Computer, auf den in der Zukunft jeder Arzt Zugriff haben könnte. Im Deutschen Krebsforschungszentrum ließ Hubert sich einen Gensequenzierer erklären und erfuhr, was das Problem an den Ergebnissen der Start-ups ist.

Besuch im „smart hospital“

Martin Hubert ist Wissenschaftsjournalist. Interessante Fragestellungen liefern immer wieder die beiden Schwerpunkte seiner Arbeit, Kultur- und Naturwissenschaft-

ten, denn: „Wenn es um medizinischen Fortschritt geht, sind damit häufig auch kulturelle und ethische Probleme verbunden.“

Im Uniklinikum Essen erlebte Hubert, wie das erste deutsche „smart hospital“ funktioniert. Im letzten Teil der Reihe geht es um die Frage, wie der Patient vom möglichst reibungslosen Datenfluss profitiert und gleichzeitig seine Datenautonomie behalten kann. Der Journalist diskutiert mit der Vorsitzenden des Europäischen Ethikrates Prof. Dr. Christiane Woopen und Dr. Jens Baas, Vorstandsvorsitzender der Techniker Krankenkasse, die die elektronische Patientenakte umgesetzt hat. Hubert: „Hier entstehen Versuchungen. Ist es vertretbar, Versicherten einen Bonus anzubieten, wenn sie ihre Daten freigeben? Und was ist mit denen, die das nicht wollen?“

Katrin Pokahr

»Tiefenblick« Mein Körper, meine Daten WDR 5

Teil 1: SO / 12. Mai / 08:05, WH 22:30
Teil 2: SO / 19. Mai / 08:05, WH 22:30
Teil 3: SO / 26. Mai / 08:05, WH 22:30
Teil 4: SO / 02. Juni / 08:05, WH 22:30



Spiele oder Filmsequenzen: In einfachen Schritten lernen Mädchen und Jungen zu programmieren – zusammen mit der Maus.

Fotos: WDR/Langer, WDR/Ziebe

re:publica 19

PROGRAMMIEREN MIT DER MAUS

Technikriese Apple ist bekannt für Innovationen. Doch diesmal war einer schneller. Während der iPhone-Hersteller im März bekannt gab, jungen Menschen das Programmieren in Kooperation mit der US-amerikanischen „Sesamstraße“ näherbringen zu wollen, startete der WDR sein „Programmieren mit der Maus“ bereits voriges Jahr. Auf der re:publica 19 in Berlin präsentiert sich das Projekt nun den Besuchern der Digitalkonferenz als spannendes Event. Kinder und ihre Eltern machen an dem aktionsreichen Stand auf der großen

Programmieren ist kein Kinderspiel – oder etwa doch? Mit einem Stand auf der re:publica zeigen WDR und die Maus, wie der Einstieg den Kleinen leicht gemacht wird.

Ausstellungsfläche in Halle 7 Bekanntschaft mit den Grundzügen des Programmierens – in spielerischer Atmosphäre.

Viele Maus-Fans kennen das Angebot sicher schon: Seit September 2018 können Nutzer im Netz die Basics des Programmierens erlernen. Unter der Internetadresse <https://programmieren.wdrmaus.de> haben sie Zugriff auf eine umfangreiche Anwendung, mit der sie nach Lust und Laune experimentieren können. Verkleidet ist das in der Programmiersprache Scratch entwickelte Tool mit dem Design der beliebten Maus. Einfachheit wird hier großgeschrieben: Statt kryptische Codes eintippen zu

müssen, bedienen sich die User an Bausteinen, die Lego- oder Puzzleteilen gleichen. Fügen sie verschiedene davon zusammen, erzeugen sie die Programmierung einer individuellen Filmsequenz oder eines Spiels – ein intuitiver Spaß, der ihnen den Zugang zur digitalen Welt eröffnet. Unter anderem erlangen sie so ein Verständnis über den Aufbau von Websites, Apps, Algorithmen oder Künstliche-Intelligenz-Anwendungen. „Auch dem, der nicht Informatiker werden will, empfiehlt es sich, die Grundprinzipien des Programmierens zu begreifen“, erklärt Matthias Körnich, der als WDR-Redakteur der Programmgruppe Kinder und Familie auch für die Online-Produkte der Maus zuständig ist. „Mit den gewonnenen Kenntnissen können Nutzer die digitale Welt besser einschätzen und produktiv daran teilhaben.“

Gimmicks, Spiele und Videos

Auf der re:publica können Interessierte das Ganze live vor Ort ausprobieren. Für Unterhaltung sorgt nicht nur die Maus, die als Walkact auf der Messe präsent ist. Als Einstieg ins Coding gibt es beispielsweise ein Brettspiel, an dem Kinder und Erwachsene das Programmieren quasi analog testen können. In verschiedenen Workshops haben sie zudem die Möglichkeit, „Programmieren mit der Maus“ unter Anleitung kennenzulernen. Einzigartige Gimmicks gibt es auch: Besucher können sich individuelle Maus-Buttons zum Ausdrucken und Anheften erstellen. Ein weiteres Highlight ist ein exklusiver Virtual-Reality-Film, in dem 360-Grad-Videos erklärt werden. Und wem das alles nicht reichen sollte, der kann zusätzlich auf eine riesige Auswahl an Erklär-Videos über das Thema „Digitale Welt“ zugreifen. *Mark Lederer*



Der WDR auf der re:publica

Unter dem Motto „tl;dr“ (Internetslang für Too long; didn't read) geht vom 6. bis 8. Mai die re:publica in ihre nächste Runde. Auch der WDR ist in Berlin auf Europas größter Konferenz zum Thema Digitalisierung und Gesellschaft vertreten – mit einer Reihe von Panels und Workshops.

Überall Wissen, aber was wissen wir wirklich?

„Mit dem Wissen wächst der Zweifel“, hat Goethe einst gesagt. Umso dringlicher ist es in unserer Zeit, die Informationsflut optimal zu bändigen. Wie kann man Wissen aufbereiten? WDR-Intendant Tom Buhrow und Wissenschaftsjournalistin Mai Thi Nguyen-Kim diskutieren diese Frage auf einem Panel.

Ist das gerade wirklich das Thema?! Relevanz in digitalen Zeiten

Im digitalen Zeitalter scheinen gerade Populisten mit Tweets, Chats und Posts alle Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Was das für die Gesellschaft bedeutet und welche Rolle dem Journalismus zufällt, bespricht »Monitor«-Chef Georg Restle im Forum mit seinen Kolleg*innen Marietta Slomka, Vanessa Vu und Florian Klenk.

»Machiavelli« live: Der COSMO-Podcast über Rap & Politik

Rap-Musik und Politik haben eigentlich viele Gemeinsamkeiten. Denn ob Klunkerkette oder Krawatte: in Reden oder Reimen stehen wichtige Dinge oft zwischen den Zeilen. Wie diese beiden Welten sich gegenseitig befruchten könnten, diskutieren CDU-Nachwuchspolitikerin Diana Kinnert und die Berliner Rapperin Sookee im »Machiavelli«-Podcast-live.

Insta kann mehr als Beauty!

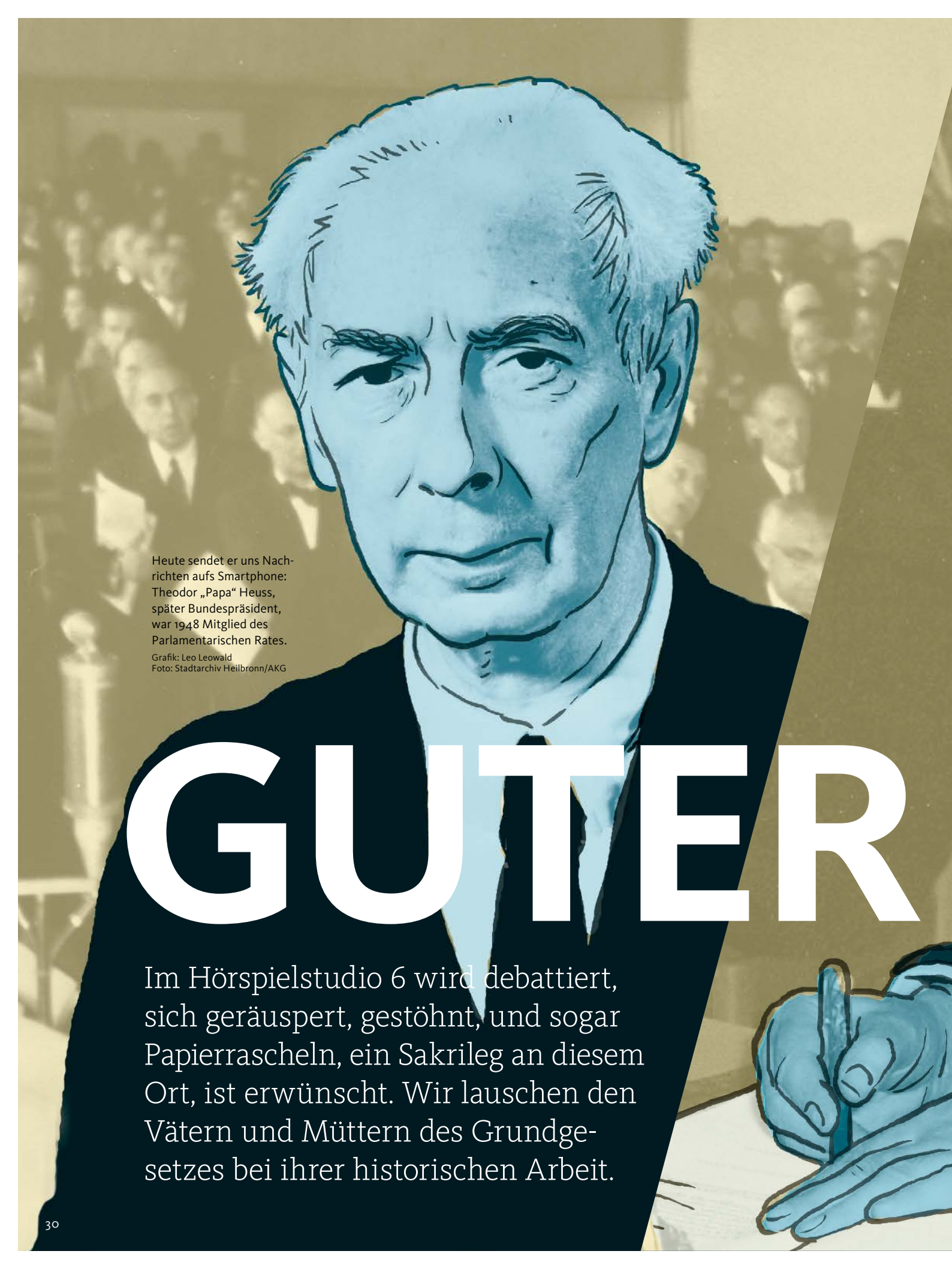
Instagram besteht nicht nur aus Influencer-Werbung und schönen Fotos. Das Projekt »Maedelsabend« richtet sich an junge Frauen mit Themen wie Ausbildung, Aufklärung und erste Liebe. In ihrem Vortrag geben Presenterin Clare Devlin und WDR-Redakteurin Verena Lammert Einblick in ihre Arbeit mit Instagram.

Augmented Classroom

Der Schulunterricht wird digital: Das Bildungsprojekt »WDR AR 1933-1945« nutzt die Möglichkeiten der Augmented Reality, um Geschichte neu zu erzählen – zum Beispiel das Leben von Anne Frank. Journalistin Stefanie Vollmann erläutert in ihrem Vortrag, wie AR das Klassenzimmer um eine Dimension erweitern kann.

So geht Wissenschaft in 59 Sekunden

Ob Themen wie der Klimawandel oder Plastik in den Meeren: Lassen sich komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge für die sozialen Netzwerke in einer Minute auf den Punkt bringen? Die »Quarks«-Redakteure Mustafa Benali, Andrea Wille, Jonathan Focke und Lisa Weitemeier zeigen in ihren Vorträgen, wie das tatsächlich geht. *ml*



Heute sendet er uns Nachrichten aufs Smartphone: Theodor „Papa“ Heuss, später Bundespräsident, war 1948 Mitglied des Parlamentarischen Rates.

Grafik: Leo Leowald
Foto: Stadtarchiv Heilbronn/AKG

GUTER

Im Hörspielstudio 6 wird debattiert, sich geräuspert, gestöhnt, und sogar Papierrascheln, ein Sakrileg an diesem Ort, ist erwünscht. Wir lauschen den Vätern und Müttern des Grundgesetzes bei ihrer historischen Arbeit.



Konrad Adenauer unterzeichnet am 23. Mai 1949 in Bonn das Grundgesetz – und schickt per WhatsApp Messages zu seiner Arbeit als Präsident des Parlamentarischen Rates.
Grafik: Leo Leowald
Foto: Stadtarchiv Heilbronn/AKG

RAT



Blick in den Sitzungssaal des Parlamentarischen Rates. In der ersten Reihe (v. l.): Walter Menzel, Carlo Schmid, Paul Löbe und Theodor Heuss. Foto: picture-alliance/dpa



„Männer und Frauen sind gleichberechtigt!“ Die Mütter des Grundgesetzes (v. l.): Friederike Nadig, Helene Weber, Helene Wessel, Elisabeth Selbert
Foto: Erna Wagner-Hehmke

Schräg gegenüber von Konrad Adenauer sitzt Carlo Schmid, schüttelt den Kopf und stöhnt genervt. Das deutsche Volk soll über dieses „Grundgesetz“ abstimmen? Über eine Verfassung, ja, aber dies ist etwas anderes: „Wir wollen ein Provisorium schaffen und haben nicht umsonst dieses Werk bescheiden ein Grundgesetz genannt“, argumentiert der Sozialdemokrat. Christdemokrat Heinrich von Brentano fällt ihm aufgeregt ins Wort: „Das ist dasselbe.“ Ist es nicht, findet Schmid, aber von Brentano beharrt auf seiner Position. Da erhebt Carlo Schmid noch einmal seine Stimme: „Wir haben doch hier nur einen Schuppen, einen Notbau, und einem Notbau gibt man nicht die Weihe, die dem festen Hause gebührt.“ Und er fordert entschlossen: „Ich bitte Sie, den Antrag abzulehnen.“

Wie die Stimmung im Saal war, ist nicht überliefert, aber so könnte die Debatte geklungen haben. Sie fand ursprünglich am 8. Mai 1949 statt, nachzulesen in den Protokollen des Parlamentarischen Rates, Band 9, ab Seite 595.

Seit 1. September 1948 tagen in Bonn die erwähnten Herren zusammen mit 58 anderen sowie vier Frauen. Sie sind der Par-

lamentarische Rat, dessen Aufgabe es ist, ein Grundgesetz auszuarbeiten für den zu gründenden deutschen Staat. Nach dem Zweiten Weltkrieg, der Nazi-Diktatur und der Weimarer Republik geht es darum, ein Regelwerk für ein Land zu verfassen, von dem nie wieder Ausgrenzung, Rassismus, Volksverhetzung und Ungleichheit ausgehen sollen.

Es wurde um Worte gerungen. Der Parlamentarische Rat war sich der Bedeutung seiner Arbeit sehr bewusst.

Knapp 70 Jahre später werden zentrale Debatten des Parlamentarischen Rates im WDR-Hörspielstudio 6 in Köln aufgenommen. Dafür sitzen sich die Schauspieler und Sprecher Michael Wittenborn (von Brentano), Hans-Gerd Kilbinger (Adenauer) Bernhard Schütz (Carlo Schmid) und Bernd Reheuser (Thomas Dehler) gegenüber, jeder hinter einem Mikrofon. Regisseur Benjamin Quabeck erwartet richtige Plenarsaal-Atmosphäre: „Auch, wenn ihr gerade nicht

sprecht, darf man hören, dass ihr anwesend seid. Ihr dürft euch räuspern, husten.“ Auch Stöhnen ist erwünscht, immerhin sitzen die Ratsmitglieder hier schon seit Stunden zusammen. Schmunzelnd fügt er an: „Das ist für mich das erste Mal, dass bei Hörspielaufnahmen mit Papier geraschelt werden darf.“

Alles, was im Parlamentarischen Rat gesagt und diskutiert wurde, ist wortwörtlich überliefert. In 14 Protokollbänden sind die Beratungen transkribiert und zeigen vor allem eines: „Die Ernsthaftigkeit, mit der die Mitglieder des Parlamentarischen Rates sich an diese Aufgabe gemacht haben. Teilweise wurde um einzelne Worte gerungen. Die waren sich der Bedeutung ihrer Arbeit in dieser historischen Stunde sehr bewusst“, sagt Benjamin Quabeck.

Der Regisseur hat gemeinsam mit dem Autor Philip Stegers die wesentlichen Themen und Debatten aus den Protokollbänden herausgefiltert. Beraten hat sie dabei der Historiker Michael F. Feldkamp. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Archiv des Deutschen Bundestages und einer der Bearbeiter der Edition „Der Parlamentarische Rat 1948-1949“.



Alle Wege führten zum Grundgesetz Foto: AKG

Die Texte entfalten eine eigene Faszination, fast wie ein historischer Roman. Regisseur Benjamin Quabeck: „Ich habe angefangen zu lesen und konnte gar nicht mehr aufhören!“

Die historischen Auseinandersetzungen im Wortlaut bilden die Grundlage der dokumentarisch-erzählerischen Hörspielserie „Guter Rat – Ringen um das Grundgesetz“. Als Bindeglied zwischen den Debatten wurden literarische Texte von vier zeitgenössischen Autorinnen und Autoren eingebaut. Sie drehen sich um umstrittene Themen, zum Beispiel die Gleichberechtigung von Mann und Frau, das Wahlrecht, die europäische Integration, die Wiedervereinigung des geteilten Deutschlands und die Frage, ob Gott ins Grundgesetz gehört. „Mit den Autoren ziehen wir die Verbindung in die Gegenwart“, erklärt Martina Müller-Wallraf, Leiterin der Hörspielredaktion des WDR, die gemeinsam mit Hannah Georgi die Redaktion der Hörspielserie hat.

Die Schriftstellerin Terézia Mora nimmt die Gleichberechtigung, die Bedeutung von Ehe und Familie und die Kinderrechte unter die Lupe. „Sie schildert die völlig anderen gesellschaftlichen Gegebenheiten von damals, dass etwa ein

uneheliches Kind einen anderen Rechtsstatus hatte“, erklärt Müller-Wallraf. Terézia Mora geht in ihrem Text vor allem auf die Juristin Elisabeth Selbert (SPD) ein, die Mitglied des Parlamentarischen Rates war und besonders für die Gleichberechtigung eintrat.

Seit dem 29. April gibt es Clips, Fotos, Audios und Texte aufs Smartphone. Absender sind Adenauer, Selbert und Heuss.

Der Schriftsteller Georg M. Oswald hat über die Präambel nachgedacht und freut sich über die Freiheit, die die Formulierung „Verantwortung vor Gott“ beinhaltet. Weitere Texte schrieben Özlem Dündar und Frank Witzel. Die WDR-Hörspielregisseurin Claudia Leist, Annette Kurth, Petra

Feldhoff und Thomas Leutzbach setzten sie in Szene und komponierten daraus mit den Debatten von Benjamin Quabeck acht 30-minütige Hörspielfolgen.

Demokratie ist kein Geschenk

Die Reihe „Guter Rat – Ringen um das Grundgesetz“ ist ein Gemeinschaftsprojekt aller ARD-Anstalten, das der WDR als Federführer mit DLF und BR realisiert. Sämtliche Rundfunkanstalten werden das Hörspiel ausstrahlen, das bereits ab 2. Mai (Folge 1-4) und 13. Mai (Folge 5-8) in der App „ARD Audiothek“ gehört werden kann. Es wird eine Kurzversion geben, die die ARD-Breiten- und Infoprogramme ab 29. April senden und ein Projekt für Nutzer des Messengerdienstes WhatsApp: Seit dem 29. April erhält jeder, der diesen Service über kultur.wdr.de abonniert, Clips, Fotos, Audios und Texte über die Arbeit des Rates aufs Smartphone. „Absender“ dieser Botschaften sind Konrad Adenauer, Elisabeth Selbert und Theodor Heuss. WDR 3 wird alle Folgen auch ab 22. Mai senden, dem Vorabend des 70. Jahrestags der Verkündung des Grundgesetzes durch den Parlamentarischen Rat.

Die WDR-Hörspielreihe erinnert daran, dass Demokratie kein Geschenk und kein Zustand ist. „In dieser politisch polemisierten Zeit ist es wichtig zu zeigen, wie viel Arbeit Demokratie ist und dass man jedes Wort ernst nehmen muss“, betont Martina Müller-Wallraf. „Jede Freiheit muss nicht nur umkämpft, sondern auch verteidigt werden – jeden Tag!“ *Katrin Pokahr*

**Guter Rat –
Ringen um das Grundgesetz**
Aus den Protokollen des
Parlamentarischen Rates 1948-49

WDR 3
MI, DO, FR, SA / 22., 23., 24., 25. Mai /
19:04

WDR 5
SO / 26. Mai / 17:04 (Teil 7 + 8)

ARD Audiothek
Ab DO / 2. Mai

Alle Infos und Messenger-Zugang im
Netz über kultur.wdr.de

DEN ZUSCHAUER

„Provozierend, emotional, stilbildend“, urteilt die Jury des Deutschen Kamerapreises über seine Bildsprache. Ein Interview mit dem Ehrenpreisträger Benedict Neuenfels.

Sie wehren sich gegen die Berufsbezeichnung des Kameramanns. Wo verorten Sie sich?

Bildgestalter ist ja auch ein unglücklicher Begriff, formuliert aber zumindest den Gestaltungsaspekt. In Deutschland wird Kameramann primär als technischer Beruf verstanden, nicht als künstlerischer, in dem eine Autorenschaft übernommen wird. Film ist Teamarbeit, und wir sind verantwortlich für alle Elemente, aus denen eine Bild zusammengesetzt wird. Überhaupt ist die Lichtsetzung, damit die Atmosphäre, das Raumgefühl, Nähe, Entfernung dieser gestalteten Welt ausschließlich das Werk der DOPs. Haben Sie schon mal, nur in Ihrer Vorstellung, einen Raum ausgeleuchtet? Wir DOPs tun das! In den meisten Ländern der Erde wird unser Beruf mit der Bezeichnung

Taschengeld bei Dreharbeiten dazuzuverdienen. Diese Film- und Theaterleute haben mich ernst genommen, die waren spielerisch unterwegs, leidenschaftlich und a bisserl verrückt. Meine Faszination für das „Bild“ entwickelte sich erst durch die Lehrjahre bei meinen Meistern Xaver Schwarzenberger und Robby Müller.

Mit Dominik Graf haben Sie zwischen 1992 und 2005 acht Filme gedreht. Wie hat sich die Zusammenarbeit ergeben?

Dominik gab ein Regie-Seminar an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Eigentlich war ich als Regiestudent angemeldet, da jedoch sein DOP ausfiel, zeigten alle auf mich, und ich übernahm notgedrungen die Kamera-Arbeit.



Benedict Neuenfels

Der Sohn des Regisseurs Hans Neuenfels und der Schauspielerin Elisabeth Trissenaar absolvierte seine Lehrjahre bei den Kameralegenden Xaver Schwarzenberger und Robby Müller. Der 53-jährige arbeitete mit namhaften Regisseur*innen wie Wim Wenders, Stefan Ruzowitzky, Nina Grosse, Maria Schrader und Dominik Graf. Der von ihm bildnerisch gestaltete Film „Die Fälscher“ wurde 2008 mit dem Oscar ausgezeichnet. Zuletzt arbeitete er an dem weltweit beachteten Flüchtlingsdrama „Styx“.

Foto: WDR/Görgen

Regisseur verknüpft: directeur de la photographie, direttore de la fotografia oder – und das ist für mich die richtige Bezeichnung – Director of Photography.

Sie kommen aus einer berühmten Theaterfamilie. Was hat Sie zum Film gebracht?

Meine Mutter drehte viele Filme, vor allem mit Rainer Werner Fassbinder. Bei uns gingen die Filmleute ein und aus. Da lag es nahe, als Statist oder „helping hand“

14 Tage später rief Graf an: „Willst du mit mir einen Film drehen, deutsch-italienisch-französische Produktion mit Götz George in der Hauptrolle?“ Ich bin natürlich ausgeflippt vor Freude. Das habe ich später noch einmal mit Wim Wenders erlebt, als ich mit Robby Müller „Bis ans Ende der Welt“ drehen durfte. Bei Graf drehten wir immer „auf Schnitt“. Keine Szene durchspielen und aus verschiedenen Winkeln fotografieren, sondern die Szene, den Text auftei-

VERFÜHREN

len und wie in einer Küche die Gewürze zum richtigen Zeitpunkt verwenden. Eine Erzählrezeptur. Das war eine super Zeit mit einem super Regisseur! Davon profitiere ich noch heute.

„Der Felsen“ hat unter anderem wegen Ihres Umgangs mit der Digitaltechnik für viel Aufsehen gesorgt. Auch „Homevideo“ wurde für die innovative Kamera-Arbeit hoch gelobt. Inwieweit treibt Sie der Wille zur Innovation?

„Der Felsen“ ist mein persönliches Masterpiece, aber ich nehme mir Innovation nicht vor. Erfunden habe ich noch nie etwas! Es geht um das Hinterfragen von gesetzten Konstanten bei der Wahrnehmung von filmischen Mitteln. Und um die Aneinanderreihung von Einzelbildern und deren Wirkung. Das impliziert die Montage und damit die Dramaturgie eines Films.

Wie stehen Sie zu den gestalterischen Möglichkeiten, die die Technik mittlerweile bietet – zum Beispiel computergenerierte Bilder?

Die Möglichkeit, vorhandene Architekturen zu verändern, Räume hinzuzufügen, Geometrien und Winkel zu modulieren, Perspektiven aufzubrechen – das kann eine große optische Lust beim Betrachter auslösen. Wir bauen uns unsere eigenen Welten. Faszinierend. Natürlich sieht dann das Arbeitsverhältnis zwischen Szenenbild, Visual Effects und DOP anders aus. Alle Bilder sind Kompositionen, bestehen aus verschiedenen Layern. Nur wenn der DOP der CEO des Bildes bleibt, ist diese künstlerische Kette nicht perforiert.

Sie haben unlängst für „Patient Zero“ in den USA gedreht. Wie arbeitet es sich dort im Gegensatz zu Deutschland?

Ich hatte einen Vertrag, der galt von Montag bis Freitag, dann kam der Produzent, zeigte den Daumen hoch und ich durfte weitermachen. Hire and fire! Samstags habe ich die neuen Studiosets vorgeleuchtet und mich mit dem Regisseur abgesprochen. Das Arbeiten im „continuous day“, also zehn Stunden ohne Pause, mit flying lunch ist auch anspruchsvoll. Zwar dreht man dann

wirklich nur zehn Stunden, aber für diese Zeit muss alles vorbereitet sein. Bei mehreren Kameras, VFX und viel Studioliicht im Einsatz ist das aufwändig. Andererseits genießen DOPs eine große Wertschätzung, mein Etat ist um ein Vielfaches höher als in Deutschland. Meine „Effizienz“, die ich aus Deutschland mitbrachte, erfuhr hingegen weniger Wertschätzung, weil dann die Angst herrscht: Er spart am Bild. Interessant!

Wie haben sich die Anforderungen an Bildgestalter in den letzten 20 Jahren verändert?

Unter dem Aspekt „Produktion“ ist es offensichtlich und nicht überraschend: mehr Content in weniger Zeit. Was die vorhandenen Technologien angeht, wirkt es wie ein Paradies. Ich kann auf Filmmaterial von acht bis 65 Millimeter drehen, auf Highend-Digitalkameras mit hohen Auflösungen, Smartphones, Fotokameras, 3 D, das alles ist möglich. In einer globalen Welt müssen wir uns an Milliarden Bildererzähler gewöhnen. „Zauberer“ sind wir keine mehr, das ist und bleibt einzig der Schneiderraum.

Was möchten Sie der jungen „Generation Smartphone“ mitgeben?

Dass der Satz „What you see is what you get“ ungültig sein muss. Filmische Geschichten sind wunderbare Illusionen, die Zeit anders erzählen, als wir sie im Alltag wahrnehmen. Stellt das Offensichtliche in Frage und schaut hinter das Bild, ohne Regeln oder Grenzen. Es geht um die Frage: Wie kann ich den Zuschauer verführen?

*Mit Benedict Neuenfels sprach
Ulrike Toprak*

29. Deutscher Kamerapreis

WDR FERNSEHEN
MO / 13. Mai / 22:40 - 0:15

Die WDR-Nominierten für den Deutschen Kamerapreis

Vier WDR-Produktionen gehen ins Rennen um den renommiertesten Preis für Bildgestaltung im deutschsprachigen Raum.

Die Filmeditorin Monika Willi überzeugte die Jury mit ihrer Arbeit für Wolfgang Fischers „Styx“ (WDR/ARTE). In dem Kinofilm wird Notärztin Rike (Susanne Wolff) bei einem Segeltörn zur Zeugin des Schiffbruchs eines Flüchtlingsbootes. Für den Schnitt von „The War On My Phone“ (WDR/DW) ist Janine Dauterich nominiert. Der Dokumentarfilm portraitiert syrische Geflüchtete, die über ihre Handys mit ihren Freunden und Verwandten in den IS-Kriegsgebieten verbunden sind.

Der Kameramann Bernhard Keller sowie der Filmeditor Stefan Stabenow dürfen sich für ihre Arbeit an „Unser Kind“ (WDR) Hoffnungen auf einen Preis machen. In dem Fernsehfilm kämpft eine Frau nach dem Unfalltod ihrer Lebensgefährtin um das Sorgerecht ihres Kindes. Für die Kamera bei „Donya – Unterwegs im Westen: Sex gegen Geld“ (WDR) könnte Max von Matthiessen den Preis mit nach Hause nehmen.

Die Verleihung des 29. Deutschen Kamerapreises findet am 10. Mai im Kölner Tanzbrunnen statt. Durch den Abend führt Marco Schreyll. **EB**

„Ich habe in all meinen Filmen eine Autorenschaft übernommen, wie alle meiner Zunft.“

„Wir müssen fragen, nach

Was ist unter journalistischer „Haltung“ in Zeiten des Populismus zu verstehen?

Ein Essay von Michael Stempel

Ich kannte Peter Boehringer bis vor Kurzem nicht. Dabei hat er im Bundestag ein wichtiges Amt inne: Er ist Vorsitzender des Haushaltsausschusses, und der kontrolliert die Finanzpolitik der Regierung. Grund genug, Peter Boehringer zum Interview über die neuen Pläne des Finanzministers einzuladen, fanden wir im ARD-Morgenmagazin. Allerdings: Der Mann gehört zur AfD. Missbraucht er vielleicht unsere Sendezeit für fremdenfeindliche Aussagen? Oder macht er brav und bieder ganz vergessen, wie sehr seine Parteifreunde Gauland und Höcke das Klima im Land vergiften? Wir haben das diskutiert und Peter Boehringer dann eingeladen. Wir wollten wissen, wie sich der AfD-Mann die Finanzierung der Zukunftsaufgaben vorstellt, ob seine Partei nicht nur Alternative heißt, sondern auch eine anbietet, wie überzeugend ihr wichtigster Haushaltspolitiker argumentiert. Unsere Zuschauer sollten sich auch darüber ein Bild machen können, nicht nur über die Forderungen der AfD in der Flüchtlingspolitik. Haben wir deshalb keine klare „Haltung“ gegenüber der AfD? Immerhin ignorieren deren Vertreter zum Teil in eklatanter Weise Werte, denen der WDR verpflichtet ist. Das WDR-Gesetz verlangt von uns ausdrücklich die Förderung der europäischen Integration – die stellt die AfD aber in Frage. Auch das „diskriminierungsfreie Miteinander“, das wir befördern sollen, ist mit Äußerungen wie denen über „Kopftuchmädchen und alimentierte Messermänner“ von AfD-Chefin Alice Weidel schwer vereinbar. Und doch ist diese Partei in demokratischen Wahlen zur stärksten Oppositionskraft im Bundestag geworden. Sie stellt auch einen Vertreter im WDR-Rundfunkrat. Wir können sie nicht ignorieren.

Da, wo vorschnell Meinung gemacht wird, sollten wir zweifeln.

Wir haben uns in den letzten Monaten in unserem Programmbereich intensiv mit der Frage befasst, was wir unter journalistischer „Haltung“ in Zeiten des wachsenden Populismus und der grassierenden Lügenpropaganda verstehen. Wir haben die Forderung nach einem „werteorientierten Journalismus“ genauso diskutiert wie den Ruf nach mehr „Neutralität“. Wir haben uns Beispiele für den Umgang mit populistischen Parteien und Politikern in unserem Programm angesehen und noch einmal hinterfragt. Und mit dem ORF-Kollegen Armin Wolf hatten wir einen beeindruckenden Gast. Wolf gab uns Einblicke in den Journalistenalltag eines Anchormans, der sich täglich mit einer populistischen Partei in der Regierung auseinandersetzen muss. Seine Interviews mit Vertretern der FPÖ sind zum Teil Hits auf Youtube: Nicht, weil er die Partei verteufelt oder ihre Anhänger verunglimpft. Er fragt. Neugierig, hartnäckig, gut vorbereitet. Die FPÖ, sagt er, sei für ihn grundsätzlich eine Partei wie andere auch. Nur neigten ihre Vertreter stärker zu unwahren Behauptungen – das erfordere eine besonders gründliche Vorbereitung. Es sei nicht sein Ziel, Menschen von der Wahl der FPÖ, abzuhalten. Er wolle einfach gutes journalistisches Handwerk liefern.

Aber dieses journalistische Handwerk wird schwieriger in einer Zeit, in der Zusammenhänge komplexer und Rufe nach simplen Erklärungen lauter



fragen, hinterfragen.“

werden. Da hilft es uns nur bedingt, in einem wertorientierten Unternehmen zu arbeiten. Denn das WDR-Gesetz sagt uns nicht, dass wir eine bestimmte Art der Flüchtlingspolitik gutheißen müssen. Auch nicht, dass wir Biogemüse toll und Atomraketen schlimm finden sollen. Wie wir unserem Auftrag gerecht werden, müssen wir jeden Tag neu entscheiden und dabei auch in Kauf nehmen, Wahrheiten von gestern im Licht einer neuen Zeit noch einmal zu hinterfragen. Wohlgemerkt: im Licht einer neuen Zeit, nicht eines neuen Zeitgeistes. Denn der wird allzu oft von Meinungsfabriken befeuert – PR-Agenturen, Social-Media-„Influencern“, Selfmade-Youtubern. Da, wo vorschnell Meinung gemacht wird, sollten wir zweifeln, und die Gründe für die Zweifel mit unserem Publikum gut recherchiert und nachvollziehbar teilen. Wir müssen nicht vorgaukeln mehr zu wissen, als wir wirklich wissen. Aber wir sollten diejenigen besser verstehen lernen, denen die großen Ungewissheiten unserer Zeit mehr zu schaffen machen als uns selbst.

Populismus: Vortäuschung einfacher Antworten auf komplizierte Fragen.

Wenn ich an Europa denke, denke ich an grenzenlose Reisen und die Chance, in unseren Nachbarländern zu studieren und zu arbeiten. Ich habe kürzlich für das »Morgenmagazin« mit einem Binnenschiffer über Europa gesprochen. Der dachte an die vielen Flüchtlinge, und ob wir das alles stemmen könnten. Und an die Umweltvorschriften, die ihn sein Schiff kosten würden, sollte er die Motornachrüstung nicht mehr bezahlen können. Der Mann war weder Rechtspopulist noch Antieuropäer. Er war nur verunsichert.

Manchmal bin ich das auch. Ich habe mir vor ein paar Jahren im Glauben an seine angeblich guten CO₂-Werte einen Euro 5 Diesel gekauft. Dessen Wert kann ich jetzt komplett abschreiben und darf vielleicht demnächst nicht mehr in die Kölner Innenstadt fahren. Der Unterschied zum Binnenschiffer: Bei mir ist das Problem ärgerlich, bei ihm existenzbedrohend. Ich bin trotzdem der Überzeugung, dass strengere Umweltnormen zur Klimaretterung nötig sind, aber wir müssen auch begreifen, dass sie unser Publikum sehr unterschiedlich treffen können. Sonst glauben zu viele bereitwillig denen, die den Klimawandel als eine Erfindung selbstgerechter grün-linker Ideologen darstellen.

Populismus ist nicht per se rechts oder links. Er ist die Vortäuschung einfacher Antworten auf komplizierte Fragen und Sachverhalte. Es ist zu wenig, ihm mit „Haltung“ zu begegnen. Wir müssen vielmehr fragen, nachfragen, hinterfragen – und offenlegen, was offen bleibt. Damit zurück zum Anfang und zur AfD. Das Interview mit Peter Boehringer war unspektakulär. Ob er sich als fähiger Finanzpolitiker gezeigt hat, sollen die Zuschauer entscheiden. Aber vielleicht haben wir zum Aufstieg seiner Partei – ohne es zu wollen – sogar etwas beigetragen, als wir während der Flüchtlingskrise am viel zitierten „wir schaffen das“ nicht genug qualifizierte Zweifel zugelassen haben. Wir sollten die Sorgen unserer Zuschauer, Hörer und User ernst nehmen – und uns nicht über sie erheben.

Michael Stempel (53) war als Korrespondent für den WDR in Berlin, Brüssel und Paris. Er leitete von 2012 bis 2016 die Programmgruppe Europa und Ausland und arbeitet jetzt für das »ARD Morgenmagazin«. Zum Thema „Haltung im Journalismus“ hat er mit Isabel Schayani eine Diskussionsreihe initiiert.



Foto: WDR/Fußwinkel



Eine von uns:
**SANDRA
SCHMITZ**

Sandra Schmitz im
Fernsehstudio
der Sendezentrale.
Im Hintergrund Ingenieur
Harald Kleiner
Foto: WDR/Fußwinkel

Die Woche beginnt für Sandra Schmitz mit der „Morgenrunde“: Montags um neun sitzt sie mit einigen ihrer rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen: Ein Aufsichtsingenieur, die Fachbereichs- und Gruppenleiter und Kollegen vom Produktionsdesk besprechen mit ihr das Wochenende. Gab es Auffälligkeiten im Sendebetrieb? Und wenn ja: Waren das lediglich Bedienfehler oder am Ende größere technische Probleme? Und dann ist da noch die Sache mit dem Materialaustausch. Wie wird sichergestellt, dass jede Redaktion auf Bilder der Kameraleute oder vorbereitete Beiträge zugreifen kann, die sie für ihre Sendung benötigen – und zwar innerhalb der ARD, zwischen den WDR-Standorten im In- und Ausland oder auch von außerhalb? Ein Thema, das die Kolleginnen und Kollegen in der Sendezentrale intensiv beschäftigt, vor allem, wenn es um aktuelle Ereignisse aus Politik oder Sport geht: „Je vernetzter wir arbeiten“, sagt die Abteilungsleiterin, „desto mehr Gedanken müssen wir uns darüber machen, wie Inhalte von A nach B gelangen.“

Vernetztes Produzieren

Heute wird fast alles file-basiert produziert. Die Sendezentrale ist innerhalb der vernetzten Produktionslandschaft am Anfang und am Ende der Produktionskette beteiligt: Wie kommt das Material in das WDR-System – und wie geht es raus, also auf den Sender?

Der Bereich Ingest kümmert sich darum, dass sämtliche Inhalte eingespielt werden und zur weiteren Bearbeitung beispielsweise im Schnitt vorliegen. Der dazugehörige MAKS (Mediendatei Ausspiel- und Konvertierungs-Service) stellt sicher, dass diverse Dateiformate angeliefert werden können. „Die Teams kommen heute nicht mehr nur mit klassisch gefilmtem Drehmaterial, sondern auch mit Drohnen- oder Handybildern“, erläutert Schmitz. Überspielungen und Signalführungen zum Beispiel aus den Bundesliga-Stadien für die »Sport-schau« werden gemeinsam mit dem Übertragungsmanagement und dem Fernseh-schaltraum realisiert. Am Ende der Produktionskette sorgt schließlich die Sendeabwicklung dafür, dass das Programm das Haus verlässt.

Entscheidend: Kommunikation

Als Abteilungsleiterin ist Sandra Schmitz praktisch immer im Dienst. Sie wird notfalls auch abends spät zu Hause angerufen: „Der Aufsichtsingenieur meldete sich, weil unsere Sendeautomation anscheinend nicht einwandfrei lief. Wir haben dann gemeinsam überlegt, ob wir auf

Sandra Schmitz (40) ist Abteilungsleiterin der WDR-Sendezentrale. Ein komplexer Job, wie Ute Riechert beobachten konnte.

das Havarie-System umsteigen“, erzählt Schmitz. Die Entscheidung lag letztlich bei ihr. Auch sie ist Ingenieurin, Fachgebiet Elektrotechnik, betont aber, dass Führungskräfte heute über weit mehr als fachliche Expertise verfügen müssten: „Ich habe hier ganz tolle Expertinnen und Experten, die genau wissen, was sie tun. Führung heißt für mich Verantwortung übertragen –

natürlich im richtigen Maß.“ Wesentlich in ihrem Job sei vielmehr die Kommunikation: „Ich spreche ganz viel mit den Leuten – über technische Neuerungen, redaktionelle Anliegen, Fragen der Zusammenarbeit mit anderen Bereichen und natürlich über persönliche Entwicklungsperspektiven.“ Sie ist für Mitarbeiterführung ebenso zuständig wie für den technischen Standard. Nicht zuletzt Innovationen und Investitionen liegen in ihrer Entscheidung. So ging es beispielsweise unlängst um ein Gerät zur Steuerung der Lautstärke, mit der die WDR-Streamingkanäle beim Empfänger ankommen. Auch die Erneuerung der Sendeabwicklung steht an. Hier stellt sie sicher, dass die technische Konzeption den Rahmen des dazugehörigen ARD-Strukturprojektes erfüllt. „Zu diesem Strukturprojekt gehört auch die Zusammenlegung von Fernseh- und Hörfunkschaltraum in den kommenden Jahren – eine spannende Aufgabe“, ergänzt Schmitz.

Momentan ist die Kölnerin mit der Planung des Betriebshaushalts 2020 beschäftigt. „Vorrangig benötigen wir unser Budget für systemische Anpassungen und gelegentlichen Reparaturbedarf.“ Was anzuschaffen ist, recherchieren oft die Kolleg*innen, die das technische Equipment täglich bedienen. Abteilungsleitung und Mitarbeiter*innen begegnen sich fachlich auf Augenhöhe – die Entscheidung aber hat am Ende die Chefin zu verantworten.

Die Laufbahn von Sandra Schmitz

Die Kölnerin (Jahrgang 1978) studierte in ihrer Heimatstadt Elektrotechnik und schloss ihr Studium 2001 als Dipl.-Ingenieurin (FH) ab. Seit 2002 ist sie beim WDR. Zunächst hatte sie eine Stabsstelle im übergeordneten Leitungsmanagement. 2008 wurde sie Teamleiterin in der Abteilung IT-Services. In dieser Funktion betreute sie 2012 unter anderem die Fußball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine. Von 2014 bis 2016 arbeitete Schmitz als Referentin des Leiters der Abteilung IT-Services. Hier übernahm sie unter anderem die Leitung eines Teilprojekts im Rahmen der Reorganisation der Direktion Produktion und Technik (DPT). 2016 wurde sie Gruppenleiterin in der Hauptabteilung Aktuelle Produktion und Sendung. Ihre Aufgabe: betriebswirtschaftliche Steuerung. Seit Oktober 2018 ist sie Abteilungsleiterin Sendezentrale.

ARD-Themenwoche: Zukunft Bildung

Bildung im Fokus: Der WDR übernimmt die Federführung der ARD-Themenwoche 2019 im Herbst.

Von Bildung profitieren alle: Sie stärkt fürs Leben und befähigt zur Meinungsbildung. Doch kaum etwas wird in Deutschland so heftig diskutiert und kritisiert wie das Bildungssystem. Ist die oft pauschale Kritik berechtigt? Die ARD-Themenwoche 2019 beschäftigt sich vom 9. bis 16. November mit der „Zukunft Bildung“. Die Federführung hat in diesem Jahr der Westdeutsche Rundfunk. Ein Kernteam aus den Bereichen Fernsehen, Hörfunk, Online, Kommunikation, Medienforschung und Publikumservice koordiniert die



Beim Auftakt-Meeting: Hörfunkdirektorin Valerie Weber (l.) und Annegret Kramp-Karrenbauer

Foto: WDR/Borm

Themenwoche im WDR. Bereits Ende Januar trafen sich in Köln rund 100 Teilnehmer*innen aus allen Rundfunkanstalten der ARD, um gemeinsam Impulse für die Themenwoche zu setzen. Zu Gast auf dem Podium waren unter anderem Annegret Kramp-Karrenbauer (in ihrer Funktion als Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbands), Helmut Holter (Thüringer Minister für Bildung und Präsident der Kultusministerkonferenz 2018), Andreas Schleicher (OECD-Direktor für Bildung / Pisa-Studie), Marcel Helbig (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) sowie Lehrer*innen und Schüler*innen. **EB**

Zurück zum Boulevard



Helge Fuhst wieder tatsächlich »unter den Linden«

Foto: phoenix/Marquardt

Die phoenix-Sendung »unter den Linden« ist wieder zurück an den Boulevard gekehrt, dem sie von Beginn an ihren Namen verdankt. Das 45-minütige Gesprächsformat kommt seit Ende April aus dem Berliner ZDF-Studio im Zollernhof, Unter den Linden 36-38. Zwischenzeitlich wurde die Diskussionsendung mehrere Jahre aus verschiedenen externen Studios in Berlin-Mitte abseits des Boulevards gesendet. Seit dem Umzug präsentiert sich »unter den Linden« wieder mit Zuschauern im Studio und mit neu gestalteter Kulisse, in der das Brandenburger Tor und die phoenix-Farbe Petrol dominieren. »unter den Linden« ist das politische Streitgespräch bei phoenix, das Helge Fuhst (WDR) und Michaela Kolster (ZDF) im wöchentlichen Wechsel moderieren. Die beiden Journalisten bringen jeweils zwei Vertreter aus der Bundes-, Europa- bzw. Landespolitik zu einem konstruktiven Meinungsstreit zusammen – immer montags um 22.15 Uhr und in der Wiederholung um 24 Uhr. **EB**



WDR-Intendant Tom Buhrow

Foto: WDR/Sachs

Buhrow neuer Vorsitzender

Der Verwaltungsrat des Deutschlandradios hat Tom Buhrow zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der WDR-Intendant folgt damit auf Dr. Thomas Bellut; der ZDF-Intendant fungiert in der aktuellen Amtsperiode als Stellvertreter.

Turnusmäßig wechseln sich ARD und ZDF an der Spitze des Verwaltungsrates ab. Das Gremium besteht seit dem 1. Januar 2019 aus zwölf Mitgliedern. Es überwacht die Tätigkeit des Intendanten speziell in wirtschaftlichen Fragen und entscheidet über den Haushaltsplan und Jahresabschluss der Körperschaft. **EB**

Auf einen Kräutertee mit Catrin Altschner

Sie redet offen über Themen, für die die meisten Menschen kaum Worte finden: Selbstbefriedigung, Sexpraktiken, Pornos. Seit etwas mehr als einem Jahr moderiert die 33-Jährige die Sendung »Fk forward« in 1LIVE. Jetzt wird aus der Magazinsendung eine Live-„Call-In“ Show, bei der Zuhörerinnen und Zuhörer anrufen können. Jeden Dienstag von 23 Uhr bis Mitternacht heißt es: „Let’s talk about Sex, Baby!“. Im Kölner Café Reichard fangen wir schon mal damit an.**



Catrin Altschner will der Kommunikation über Sex Raum geben. Foto: WDR/Anneck

Nächtliche Telefonate über Sex – treten Sie in die Fußstapfen von Domian?

Der Vergleich ist naheliegend, aber er ist mir nicht so recht. Ich habe großen Respekt vor Domian, und man sollte seine Sendung nicht auf die Sexthemen reduzieren, von denen vor allem die Kuriositäten in Erinnerung geblieben sind. Außerdem gebe ich keine Ratschläge. Wir wollen einfach der Kommunikation über Sex einen Raum geben, es soll nicht um Kuriositäten gehen.

Was sind Ihre Themen?

Zum Beispiel: Wie rede ich in Partnerschaft oder Freundschaft über Sex? Oder: Was bedeutet Berührungsgüte? Aber auch: Selbstbefriedigung. Wir wollen möglichst lebensnah sein. Sex ist in der Öffentlichkeit meist nur sichtbar in Form von Gags oder Pornos. Sexualenergie ist eine wichtige Energie. Warum sollte man nicht offen darüber reden?

Wer wird anrufen?

Wir lassen uns überraschen. Aber es geht uns nicht nur um diejenigen, die anrufen, sondern um die vielen, die die Sendung hören. Die hören, dass man über alles sprechen kann. Ich möchte eine Sendung machen, die Menschen bewegt, die sinnvoll ist. Bisher waren wir sehr erfolgreich, was wir an der Zahl der heruntergeladenen Podcasts sehen und an superlangen E-Mails, die ich erhalten habe. Ich bekomme die Rückmeldung, dass Leute nachdenklich werden. Manche wollen auch einen Rat, den ich aber nicht geben kann. Ich bin nicht Dr. Sommer aus der Bravo. Ich versuche nur, die Welt vorurteilsfrei zu betrachten.

Sie nehmen kein Blatt vor den Mund. Fällt es Ihnen leicht, so frei über Dinge wie weibliche Lust und „Pussy Pleasure“ zu reden?

Ich bin sicher der ängstlichste Mensch auf diesem Planeten,

ich habe vor tausend Dingen Angst. Irgendwann habe ich mich entschieden, über meine Ängste hinauszugehen. Und darum mache ich wahrscheinlich auch Dinge, die Leute mit weniger Ängsten nicht tun würden.

Sie sind selber sehr präsent als Moderatorin in den bisherigen Sendungen, berichten auch von eigenen Erfahrungen.

Mir geht es nicht um klassische Interviews, eher darum, so zu reden, wie man es auf einer Party tun würde: „Ach, du stehst auf BDSM [Bondage & Discipline, Dominance & Submission, Sadism & Masochism], erzähl doch mal.“ Wenn jemand so viel

Intimes von sich preisgibt, will ich mich selber auch als verletzlich zeigen. Mir ist oft gar nicht so bewusst, dass das viele Menschen hören. Einmal habe ich abends beim Autofahren eine meiner Sendungen im Radio gehört, da dachte ich schon: ach so, krass!

Warum haben Sie Sex zu Ihrem Thema gemacht?

Nach dem Ende einer langjährigen Beziehung habe ich viel ausprobiert und mich mit Sex auseinandergesetzt. Menschen sprechen über alles Mögliche mit ihrem Partner, nur im Bett soll dann alles einfach so funktionieren und toll sein – das ist doch schräg! Wenn ich darüber rede, kann ich den anderen was geben – und selber noch viel lernen.

Mit Catrin Altschner sprach Ina Sperl

»Fuck Forward«

1 LIVE
DI / ab 7. Mai / 23:00

»Fuck Forward« ist ab 22.30 Uhr am Sendetag erreichbar unter der Nummer 0800 220 5050 oder jederzeit per E-Mail über fuckforward@1live.de

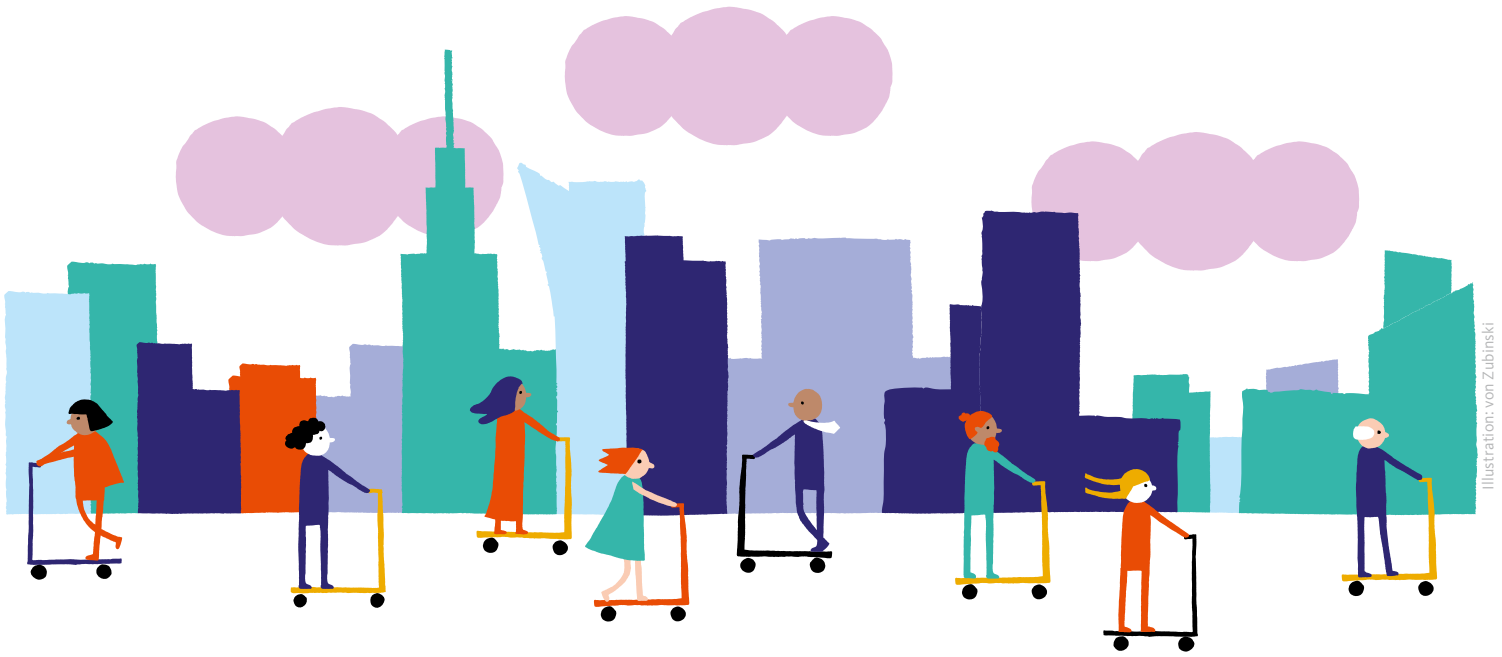


Illustration: von Zubinski

WARSCHAU

VON OLAF BOCK

Vor ein paar Tagen, auf dem Weg zu Dreharbeiten am Weichsel-Ufer, war es wieder soweit. Eine meiner Lieblings-szenen aus dem Warschauer Straßenverkehr schob sich in mein Blickfeld: Kundschaft an

einer der Erste-Hilfe-Stationen für Zweiräder. Ein Radfahrer hatte gerade mit seinem Mountainbike den gelben Kasten erreicht. Zu Fuß, denn der Vorderreifen war platt, und hier konnte sich der Mann schnell selbst helfen. In den kleinen Behälter am Straßenrand ist eine Luftpumpe eingebaut. Mit kräftigen Schwüngen brachte der Fahrer den Reifen wieder auf Vordermann. Dann hängte er sein Fahrrad in die Eisenhalterung des Kastens, der noch mehr zu bieten hat: vorne ist Werkzeug deponiert, Schraubenschlüssel und -dreher, befestigt an Schnüren. Flink zog der Radfahrer noch mal die Muttern am freischwebenden Vorderrad fest. Dann hängte er sein Fahrzeug wieder aus, verstaute das Werkzeug, und schon radelte er weiter entlang des Radweges am Fluss.

Pfiffige Unterstützung der Mobilität

Diese Stationen, eine pfiffige Unterstützung der Mobilität, sind an vielen Orten der Stadt installiert. Sie können übrigens auch helfen, wenn Kinderwagen oder Rollstühle zu wenig Reifendruck haben. Für die bequemeren Zeitgenossen gibt es in Warschau außerdem E-Roller, die inzwischen fast an jeder Ecke stehen. Etwa anderthalbtausend solcher Roller fahren durch die Stadt, mehr als 50.000 Nutzer haben sich angemeldet. Auch in Breslau und Posen gibt es die flinken Roller schon. Wer damit fahren will, mietet das Gefährt per Handy-App, zahlt umgerechnet 50 Cent Grundpreis plus gut zehn Cent Gebühr pro Minute. Eigene Stationen benötigen die E-Roller nicht; sie können überall geparkt und abgeholt werden. Nach dem Abstellen ein Foto machen, das Bild absenden – und fertig. So sehen die Vermieter, wo genau sich ihr Fahrzeug gerade befindet.

Einige Fragen werden noch diskutiert: Wo und wie schnell kann man fahren? Wo dürfen die Roller nicht geparkt werden? Aber im großen Ganzen sind sie als umweltschonende Fortbewegungsmittel

schon klasse. Ich habe so einen E-Roller selbst ausprobiert. Die Dinger nehmen ganz schön Fahrt auf.

Stau gleich Stau?

Klar, dass in Warschau auch noch viele, viele Autos fahren. Großstadt eben. Das spüre ich am eigenen Leib, wenn ich mal wieder in einem der großen Staus feststecke. Stau gleich Stau? Einen feinen Unterschied zum Staustehen in Deutschland habe ich schnell erkannt: Während Sie in Köln und anderswo auch noch jede Menge Abgase einatmen, wenn Sie hinter einem Bus kleben, ist das in Warschau kein Thema. Zumindest, wenn Sie einen öffentlichen Bus vor sich haben, der komplett elektrisch fährt. Und davon gibt es inzwischen sehr viele. Abgasemissionen: null.

Das gleicht ein wenig die Anzahl der Diesel-Pkw und SUV älterer Bauart aus, die jüngst auch aus Deutschland überkommen, weil Dieselfahrzeuge und der hohe Spritverbrauch inzwischen verpönt sind in deutschen Städten. Für mich ist das die Verlagerung eines Problems in Richtung Osten, ohne das Ganze länderübergreifend anzugehen. E-Mobilität könnte zukünftig helfen. Doch mit E-Rollern und E-Omnibussen in Polen ist es nicht getan: Der polnische Strom wird noch zu großen Teilen aus Kohle gewonnen. Und von einem Ausstieg, so wie er in Deutschland beschlossen wurde, ist dieses Land noch weit entfernt.



Foto: WDR/Meiers

Olaf Bock, Studioleiter Fernsehen im ARD-Studio Warschau

Hotlines

/ 1LIVE 1LIVE DIGGI	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 111	ARD / ZDF / Deutschlandradio BEITRAGSSERVICE WDR: Service-Hotline	+49 (0) 1806 999 555 55 *
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 110 1live@wdr.de		
/ WDR 2	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 222	Das Erste Zuschauerredaktion	+49 (0) 89 59002 3344
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 220 wdr2@wdr.de		
/ WDR 3	Hörertelefon	+ 49 (0) 221 567 89 333	Verkehrsinformations (Sprachserver)	+ 49 (0) 221 168 030 50
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 330 wdr3@wdr.de		
/ WDR 4	Hörertelefon	+ 49 (0) 221 567 89 444	Radioprogramminformation	+ 49 (0) 221 220 31 06
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 440 wdr4@wdr.de		
/ WDR 5	Hörertelefon	+ 49 (0) 221 567 89 444	Besucherservice	+ 49 (0) 221 220 67 44
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 550 wdr5@wdr.de		
/ KIRAKA	Aktionshotline	0800 220 5555	Maus & Co. Der Laden (Shop WDR-Arkaden)	+ 49 (0) 221 257 21 34
	Anrufbeantworter (24 Stunden)	0800 5678 234 kiraka@wdr.de		
/ COSMO (ehemals Funkhaus Europa)	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 777	WDR im Internet	www.wdr.de
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 770 cosmo@wdr.de		
/ WDR FERNSEHEN	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 999	WDR per Post	Westdeutscher Rundfunk Köln 50600 Köln

* 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz,
max. 60 Cent pro Anruf aus dem deutschen Mobilfunknetz



WDR print
als blätter-
bares PDF

print.wdr.de



WDR print
abonnieren

wdr.de/k/print-abo

Impressum

Herausgegeben von der Abteilung Kommunikation des Westdeutschen Rundfunks Köln, Leiterin Ingrid Schmitz. WDR print erscheint monatlich und kann kostenlos bezogen werden.

Redaktion: Maja Lenzian (Leitung),
Redaktionsassistentin: Marita Berens,
Susanne Enders
Haus Forum, Raum 102
Appellhofplatz 1
50600 Köln
Tel.: 0221-220 7144, Fax: 0221-220-7108,
E-Mail: wdrprint@wdr.de

Bildrecherche: Maria Lutze (Dokumentation und Archive), Bild-Kommunikation

Das Titelfoto von Annika Fußwinkel zeigt Ellen Ehni, die Chefredakteurin Fernsehen im WDR.

Redaktionsbeirat: Anja Arp (Personalrat),
Martina Ewringmann (Marketing), Markus
Gerlach (Produktion & Technik), Christiane
Hinz (Fernsehen), Ulrich Horstmann (Hör-
funk), Jan Huber (Intendantz), Birgit Leh-
mann (Studio Düsseldorf), Michael Libertus
(Justizariat), Uwe-Jens Lindner (phoenix),
Andrea Schedel (HA Betriebsmanagement),

Christina Schnelker (Direktion, Produktion
und Technik), Carsten Schwewecke (Verwal-
tungsdirektion), Elke Thommessen (Perso-
nalrat).

Layout & Produktion: MedienDesign,
Düsseldorf
Druck: Kunst- und Werbedruck,
Bad Oeynhausen
Gedruckt auf ProfiSilk – Umweltpapier
zertifiziert nach EMAS, ISO 14001, ISO
9001, OHSAS 18001, ECF, FSC®, PEFC

Redaktionsschluss der Juni-Ausgabe
ist der 8. Mai 2019.

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

SAMSTAGS- KONZERT- ABO 8

8 x SPITZENKLASSIK
IN DER SAISON 19/20

*mit dem WDR Sinfonieorchester
mit Bruckner, Mahler, Schostakowitsch
und vielen mehr.*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Ab 15.5. ABO SICHERN UNTER DER WDR 3 HOTLINE: 0221 567 89 333
abo@koelnmusik.de / wdrsinfonieorchester.de

